

Universität Wien
Sprachwissenschaften
100200 SE-B Bachelorseminar Sprachwissenschaft – Genderlinguistik
Sommersemester 2025
Dr. Verena Sauer, B.Ed. M.Ed.

Wien, am 12.07.2025

Bachelorarbeit
Eine diskurslinguistische Analyse des Genderdispositivs
im *Standard* und der *Kronen Zeitung* (2013-)2023
am Beispiel der Personenbezeichnungen
Feminist und *Feministin*



Barbara Gamper
a12137239@unet.univie.ac.at
Matrikelnummer: 12137239
Lehramt UF Ethik und Deutsch
UA 198 406 439 02
8.Semester

Inhalt

1. Einleitung	1
2. Theoretischer Rahmen	3
2.1 Forschungsstand	3
2.1.1 Genderlinguistik	3
2.1.2 Konstruktion von Gender im Diskurs	6
2.2 Untersuchungsgegenstand	9
2.2.1 Standard und Kronen Zeitung im Austrian Media Korpus	9
2.2.2 Feminist und Feministin	11
3. Empirie	14
3.1 Methodik	14
3.1.1 Abgrenzung Diskurs- und Korpuslinguistik	14
3.1.2 Methodisches Vorgehen	15
3.2 Analyse	18
3.2.1 Absolute Frequenz (2013-2023)	18
3.2.2 Semantische Felder: Kollokationen (2013-2023)	21
3.2.3 Bedeutungsspektrum: Konkordanzen (2023)	24
3.3 Interpretation der Ergebnisse	29
3 Fazit und Ausblick	30
4 Literaturverzeichnis	33
5 Abbildungsverzeichnis	39
6 Anhang	40

Abkürzungen

DL	Diskurslinguistik
F	Feminist
IN	Feministin
K	Kronen Zeitung
PB	Personenbezeichnung(en)
S	Standard
SF1323	Standard <i>Feminist</i> Jahr 2013-2023
SIN1323	Standard <i>Feministin</i> Jahr 2013-2023
KF1323	Kronen Zeitung <i>Feminist</i> Jahr 2013-2023
KIN1323	Kronen Zeitung <i>Feministin</i> Jahr 2013-2023

1. Einleitung

Die Philosophin, Islam- und Religionswissenschaftlerin Agnes Imhof (2024) beschreibt den Feminismus als älteste Menschenrechtsbewegung der Welt und erörtert in ihrem Werk mit dem gleichnamigen Titel wichtige Meilensteine und Entwicklungen, stellt aber auch eine Definitionsschwierigkeit des Begriffes selbst fest. Daraus resultiert, dass Feminismus einem weiten Bedeutungsspektrum unterliegt und sich im Verlauf seiner Entwicklung das Spektrum seiner Zielsetzungen und Perspektiven stetig erweitert hat. Dabei wurde in den Phasen, die als erste oder zweite Welle des Feminismus gelten, um grundlegende Rechte wie das Wahlrecht, das Recht auf sexuelle und reproduktive Selbstbestimmung und ökonomische Unabhängigkeit gekämpft (vgl. Imhof 2024: 128-130). Heute ist im Rechtsstaat Österreich die Gleichstellung aller im Grundgesetz verankert. Auch Forderungen des Queerfeminismus haben dazu geführt, dass 2018 ein Beschluss gefasst wurde, um nicht-binäre Personen im Personenstandsregister adäquat zu bezeichnen (vgl. VfGH Österreich 2018). Allerdings zeigen andere gesellschaftliche Indikatoren, dass diese rechtlich festgeschriebene Gleichstellung nicht in allen Lebensbereichen umgesetzt wird. So bestehen beispielsweise weiterhin eine signifikante Lohnlücke zwischen den Geschlechtern (Gender Pay Gap) und ein hohes Vorkommen geschlechtsspezifischer Gewalt: Laut Statistik Austria (2021) ist etwa ein Viertel aller Frauen ab dem 15. Lebensjahr von körperlicher oder sexualisierter Gewalt betroffen.

Innerhalb der letzten Jahre ist *Feminismus* ein Begriff des öffentlichen Diskurses geworden und hat durch popkulturelle Abhandlungen, durch Aktionen und Demonstrationen Aufsehen erregt (vgl. Edition F 2018). Im Jahr 2017 ist das Thema sexualisierter Gewalt mit der MeToo-Bewegung international in eine breite Diskussion gebracht worden (vgl. MeToo Impact Report 2019). Drei Jahre später wird auch im österreichischen politischen Mediendiskurs die Zuschreibung als *Feministin* verhandelt. Im Jahr 2020 hat die österreichische Frauenministerin Susanne Raab bei ihrem Amtsantritt die Personenbezeichnung (PB) *Feministin* abgelehnt, sie verstehe sich aber als „Kämpferin für Frauen“ (Bonavida/Linsinger 2023). Der Begriff scheint Konnotationen zu haben, mit denen sie sich trotz ihres Einsatzes gegen Diskriminierung von Frauen, was als allgemeines Ziel vieler feministischer Strömungen gilt, nicht identifizieren kann. Diese Distanzierung kontrastiert nicht nur mit der Positionierung der neuen Frauenministerin, die sich Anfang dieses Jahres öffentlich als *Feministin* von ihrer Vorgängerin abgegrenzt hat (vgl. APA 2025), sondern auch die Selbstzuschreibung vom österreichischen Bundespräsidenten Van der Bellen als „männlichen Feministen“ (APA 2019). Dies verdeutlicht ein Spannungsfeld der Bedeutung. Die PB *Feminist* und *Feministin* fungieren anscheinend

nicht nur als neutrale Zuschreibungen für „Vertreter*innen des Feminismus“ (DWDS 2025), sondern auch als Gegenstand gesellschaftlicher Aushandlungsprozesse, in denen Zuschreibungen, Ablehnungen und Umdeutungen verhandelt werden. Diese unterschiedlichen Selbstzuschreibungen im öffentlichen Diskurs werfen Fragen auf, die in der vorliegenden Arbeit bearbeitet werden sollen: Welche Bedeutungen und Konnotationen sind mit *Feminist* und welche mit *Feministin* im printmedialen Diskurs verknüpft und wie werden diese sprachlich sichtbar gemacht?

Theoretische Überlegungen aus der Diskurslinguistik gehen davon aus, dass Wissen in Sprache konstruiert und repräsentiert wird (vgl. Spitzmüller/Warnke 2011). Zudem betonen Erkenntnisse aus der Genderlinguistik die Rolle von Sprache als zentralem Bestandteil der Konstruktion und Wahrnehmung von Gender und sozialer Realität. Grammatik und Lexik der Sprache prägen somit gesellschaftlichen Diskurs mit (vgl. Kotthoff/Nübling 2018: 19). Das in der deutschen Sprach geltende Genus-Sexu-Prinzip, das die Auswirkung des biologischen Geschlechts eines Tieres oder einer Person auf die Zuweisung des grammatikalischen Genus beschreibt, trägt dazu bei, dass PB wie *Feministin* und *Feminist* Geschlechterwissen transportieren (vgl. Kotthoff/Nübling 2018: 70-73). In Anlehnung an Judith Butlers Konzept von *performing gender*, das Geschlecht als dynamisch-performatives Handeln versteht, können solche sprachlichen Benennungspraktiken auch als Teil geschlechtlicher Konstruktionen analysiert werden (vgl. Spieß 2012: 57).

Eine relevante diskurslinguistische Perspektive darauf bietet die Analyse der Linguistin Constanze Spieß (2012), die am Beispiel der Konzepte *Karrierefrau* und *Karrieremann* aufzeigt, wie unterschiedlich diese kontextualisiert und mit welchen unterschiedlichen geschlechtsspezifischen Wissensrahmen und Diskursen sie verknüpft werden. Die Analyse verdeutlicht, dass unterschiedliche Kontexte und Wissensrahmen geschlechtsspezifische Bedeutungsunterschiede erzeugen. Diese bilden auch gesellschaftlich verankerte Rollenbilder und Selbstverständlichkeiten ab (vgl. Spieß 2012: 78). Vor diesem Hintergrund analysiert die vorliegende Arbeit die diskursive Verwendung der Begriffe *Feminist* und *Feministin* in den österreichischen Printmedien – im STANDARD und der KRONEN ZEITUNG – mithilfe des Austrian Media Corpus (amc). Die zentralen Forschungsfragen lauten: (1) Welche Unterschiede lassen sich von den Jahren 2013 bis 2023 in der Relevantsetzung der maskulinen und femininen PB erkennen? (2) Zu welchen Wissenstypen, Subjektivationen und Vergegenständlichungen wird sprachlicher Bezug hergestellt?

Zur Beantwortung dieser Fragen gliedert sich die Arbeit in einen theoretischen (Kap. 2) und einen empirischen Teil (Kap. 3). Im Theorieteil werden zentrale Ansätze der Genderlinguistik (2.1.1) und der diskurslinguistischen Konstruktion von Gender (2.1.2) vorgestellt. Dabei wird vor allem auf die Beispielanalyse von Constanze Spieß (2012) sowie auf den methodologischen Rahmen von Spitzmüller und Warnke (2011) eingegangen. Anschließend wird der Untersuchungsgegenstand in Hinblick auf Zeitraum, Medienauswahl und PB eingegrenzt. Im empirischen Teil (3) wird zunächst auf die Methodik (3.1) eingegangen, indem die Methoden der Diskurslinguistik von den Methoden der Korpuslinguistik abgegrenzt werden und das methodische Vorgehen erläutert wird. Die Analyse stützt sich auf das amc und folgt dem Modell einer plurifaktoriellen Mehrebenenanalyse nach Spieß (vgl. Spieß 2012: 65). In der Analyse (3.2) werden Frequenzverteilung über die Jahre 2013 bis 2023 (3.2.1), semantische Felder durch eine Kollokationsanalyse über die Jahre 2013 bis 2023 (3.2.2) und typische Verwendungszusammenhänge anhand von Konkordanzen im Jahr 2023 (3.2.3) untersucht. Die Ergebnisse werden im Anschluss (3.3) interpretiert, um Rückschlüsse auf die Forschungsfrage ziehen zu können. Abschließend folgen ein Fazit und ein Ausblick auf weiterführende Forschungsperspektiven.

1. Theoretischer Rahmen

1.1 Forschungsstand

1.1.1 Genderlinguistik

Die Genderlinguistik beschäftigt sich als Teil der Sprachwissenschaft mit dem Einfluss von Sprache auf die Wahrnehmung und Konzeptionalisierung von Geschlecht als soziale Kategorie. Mit „Geschlecht als soziale Kategorie“ ist gemeint, dass das Geschlecht kein angeborener biologischer Zustand ist, sondern durch Handeln geschaffen wird, also dynamisch-performativ ist. Geschlecht wird damit zu einer wesentlichen Kategorie für die Strukturierung unserer Gesellschaft und prägt daher auch Macht- und Herrschaftsverhältnisse. Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit diesen Verhältnissen findet innerhalb der Gender Studies statt. Diese Disziplin war maßgeblich daran beteiligt, ein Verständnis von Geschlecht als soziokulturelle Praxis und universale Kategorie zu etablieren und in verschiedenen Wissenschaftsfeldern zu verankern (vgl. Schößler/Wille 2022: 2). Der Begriff „Gender“ ist heute gängiger und wird oft als Synonym zu sozialem Geschlecht verwendet. Diesen hat der US-amerikanische Psychologe John Money 1955 im Kontext der Sexualwissenschaften eingeführt, um zwischen den soziokulturellen Bedeutungen von Weiblichkeit und Männlichkeit (*gender*) und den physiologischen Geschlechtsmerkmalen (*sex*) unterscheiden zu können (vgl. Babka/Posselt

2024: 61). Mit dieser Differenzierung gelingt es, den vermeintlich naturgegebenen Kausalzusammenhang zwischen biologischem und sozialem Geschlecht zu problematisieren und in Frage zu stellen. In den 1980er Jahren entwickelten die amerikanischen Soziolog*innen Candance West und Don Zimmermann das Konzept des *doing gender* (vgl. Babka/Posselt 2024: 62). Damit soll deutlich werden, dass die binär zwischen männlich und weiblich konstruierten Unterschiede, Ergebnisse alltäglicher, wiederkehrender Formen der Selbstdarstellung, Interpretation und Zuschreibung sind – und eben nicht „natürlich“ gegeben sind. Dabei ist zu berücksichtigen und anzumerken, dass Gender als gesellschaftsstrukturierende Kategorie in engem Zusammenhang mit weiteren Kategorien wie *race*, Klasse, Behinderung, ethnische Herkunft oder Sexualität stehen (vgl. DGB-Jugend 2011: 26). Aus diesem Zusammenspiel ergibt sich unter poststrukturalistischen Ansätzen die zentrale Annahme, dass Gender keine feststehende Tatsache, sondern eine soziale Konstruktion und wiederholte Performanz ist.

Weitere (de-)konstruktivistische Genderkonzepte wurden unter anderem von Judith Butler und Michel Foucault geprägt. Butler spricht statt von *doing gender* von *performing gender* und unterscheidet nicht mehr zwischen Sex und Gender, sondern sieht Geschlecht als Effekt diskursiver Prozesse (vgl. Spieß 2012: 57). Wenngleich sich die Konzepte nicht gegenseitig ausschließen, unterscheiden sie sich in ihrer Perspektivierung, da Letzteres eine Makroorientierung aufweist, wohingegen die *(un)doing gender*-Konzepte nicht im poststrukturalistischen Paradigma zu verorten sind, sondern von einer subjektivistischen Perspektive der Genderkonstruktionen ausgehen (vgl. Spieß 2012: 57f). Die Studien, in deren Kontext diese Ansätze entstanden sind, sind in der Ethnomethodologie zu verorten. Diese untersucht alltägliche Interaktionen und die sozialen Tatsachen als Resultat von Interaktionsprozessen (vgl. Günthner 2006, 36-37). Dies ist festzuhalten, da auch in der deutschen Genderlinguistik die theoretischen Hintergründe in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Sprache und Geschlecht divergieren, wenngleich überwiegend ein Konsens darüber besteht, dass sich Geschlecht maßgeblich auf die Struktur und Verwendung der Sprache auswirkt.

Im bedeutenden Einführungsband für den deutschsprachigen Raum zur Genderlinguistik von Kotthoff und Nübling (2018) verpflichten sich die Autorinnen einem moderaten Konstruktivismus (vgl. Kotthoff/Nübling 2018: 18). Sie meinen, es sei keine Übertreibung zu behaupten, dass „das deutsche Sprachsystem eine Obsession mit Gender hat“ (Kotthoff/Nübling 2018: 19). Allerdings sprechen sie sich für ein sprachliches Relativitätsprinzip aus, das Sprache und Wirklichkeit als flexibles, wechselseitiges

Bedingungsgefüge einordnet. Genauer bedeutet das, dass Sprache ein zentraler Bestandteil der Konstruktion und Wahrnehmung von Gender und Realität ist, diese aber nicht determiniert. Als Teil des Diskurses spiegeln Grammatik und Lexik der Sprache gesellschaftliche Diskurse zwar, können durch diese aber auch verändert werden (vgl. Kotthoff/Nübling 2018: 19). An dieser Stelle ist es sinnvoll kurz zu umreißen, wie sich die Disziplin der Genderlinguistik entwickelt hat, um das Forschungsvorhaben und die verwendeten Methoden besser verorten zu können.

Die Anfänge der linguistischen Genderforschung liegen in Untersuchungen zwischen Sprache, Diskriminierung und Patriarchat in den USA der 1970er. Dabei waren erste Untersuchungsgegenstände unter anderem das generische Maskulinum, ein zurückhaltender Sprechstil bei Frauen und textuelle Repräsentation von Geschlechterstereotypen (vgl. Kotthoff/Nübling 2018: 17). Eine der ersten, die sich zur selben Zeit in Deutschland mit dem Einfluss der männlichen Perspektive auf das deutsche Sprachsystem kritisch auseinandergesetzt hat, war neben Senta Trömel-Plötz die Linguistin Luise Pusch. Trömel-Plötz beobachtet und kritisiert, dass das maskuline Genus in der deutschen Sprache die Norm ist und die femininen Formen, obwohl es sie gibt, nicht gebraucht werden oder als Abweichung fungieren (vgl. Trömel-Plötz 1978: 245). Auch Pusch kritisiert das generische Maskulinum, sowie die Asymmetrie in der Wortbildung, Semantik und Lexik des Deutschen (vgl. Pusch 1979: 294-299). Zwar geht die deutsche Genderlinguistik also auch auf eine mehr als vierzigjährige Geschichte zurück, wurde in Deutschland allerdings nie institutionalisiert, was unter anderem Grund dafür ist, dass sie der englisch-amerikanischen in den Erkenntnissen beträchtlich nachsteht (vgl. Kotthoff/Nübling 2018: 17). Methodisch finden sich innerhalb der Genderlinguistik verschiedene Zugänge, die historisch-philologisch, textanalytisch-philologisch, aber auch sozial- und medienwissenschaftlich sind. Dabei wird qualitativ interpretiert, aber auch quantifiziert (vgl. Kotthoff/Nübling 2018: 19). Zu genderlinguistischen Forschungsbereichen zählen Grammatik, Diskurs, Lexik, Semantik, Sprachsystem, Sprachwandel, Sprachverhalten und Kulturvergleiche unter Miteinbezug von neuen Medien. Somit umfasst die deutsche Genderlinguistik eine große Bandbreite an Fragestellungen zu Wortbildung, Namen, Gesprächsforschung oder Genderstilisierung (vgl. Kotthoff/Nübling 2018).

Um die Fragestellung der vorliegenden Arbeit beantworten zu können, orientiert sich die Analyse an einem Vorschlag von Constanze Spieß (2012), die versucht hat, die deskriptive Diskursanalyse für genderlinguistische Fragestellungen fruchtbar zu machen. Dafür hat sie am Beispiel von *Karrierefrau* und *Karrieremann* einen Ausschnitt des Genderdispositivs

analysiert. Dies geschah unter Miteinbezug von semantischen und nicht-semantischen Parametern (vgl. Spieß: 2012: 69-78). Zu nicht-semantischen bzw. nicht-diskursiven Praktiken zählt sie zum Beispiel soziale Veranstaltungen, Institutionen, Medien, Gesetze, sowie Handlungs- und Kommunikationsbereiche, aber auch jegliche Elemente auf der Ebene der Subjektpositionen (vgl. Spieß 2012: 66). Ihr Ziel war es, an diesem Verwendungsbeispiel zu zeigen, wie Elemente von Dispositiven zusammenhängen und welche Rolle diskursive Prozesse spielen, wobei konkret der Frage nachgegangen wurde, wie die Lexeme diskursiv verwendet werden und welche Bedeutung kontextuell hervorgeht (vgl. Spieß 2012: 69). Ausgangspunkt stellten die Bedeutungen im Wörterbuch dar, dann wurde das DWDS-Zeit-Korpus und die Zeitungsdatenbank Lexisnexis auf die Verwendung der Lexeme untersucht, um festzustellen, dass die weibliche PB öfters verwendet wird. Im Vergleich der Kookkurrenzprofile zeigte sich eine Zuschreibung des femininen Lexems zu den semantischen Feldern *Kind, Familie, Vereinbarkeit von Familie und Beruf*, wohingegen letztgenanntes bei *Karrieremann* nicht vorkommt (vgl. Spieß 2012: 73). Außerdem wurde festgestellt, dass medial produzierte Attribuierungen zu Karrierefrau wie *kühl, sinnlich, kontrolliert* und *nüchtern* besonders zur Fiktionalisierung der Thematik rund um ‚Karrierefrau‘ taugen, was wiederum Auswirkungen auf die Alltagspraxis hat. Dies schreibt sie der besonderen Rolle der Medien als Akteure des Diskurses zu, weil die vermittelten nicht-diskursiven Praktiken auch außersprachliche Faktoren wie Rollenmuster oder Kinderbetreuungseinrichtungen beeinflussen (vgl. Spieß 2012: 77).

1.1.2 Konstruktion von Gender im Diskurs

Die linguistische Diskursanalyse beschäftigt sich mit gesellschaftlichen Bedeutungskonstruktions-, Bedeutungsaushandlungs- und Bedeutungswandlungsprozessen. Sie wird oftmals auch als Diskurssemantik bezeichnet. Dennoch wurde sie trotz ihres Potenzials laut Spieß zu selten auf genderlinguistische Fragen angewendet (vgl. Spieß 2012: 55, 69). Eine Ausnahme bildet die frühe Studie von Karin Böke zum Sprachgebrauch im Kontext des §218 und die Diskussion zur rechtlichen Gleichstellung der Frau in den 50ern (vgl. Böke 1994). Später führte auch Christine Ott (2017) eine diskurssemantische Analyse sprachlich vermittelter Geschlechterkonzepte. Christine Ott (2017) in Schulbüchern der Wilhelminischen Kaiserzeit bis in die Gegenwart durch. Sie versteht Diskurslinguistik dabei vielmehr als Analyseperspektive und weniger als Methodik (vgl. Ott 2017: 47-49). Dabei konnten Unterschiede in den Wissensbausteinen geschlechtlicher Konzepte festgestellt werden. Eines der Ergebnisse war, dass das Konzept ‚Frau‘ eindimensionaler ausgestaltet wurde als das Konzept ‚Mann‘. Zwar hat sich diese Tendenz seit den 1980er-Jahren abgeschwächt, ist jedoch weiterhin erkennbar (vgl. Ott 2017: 487).

Die Diskurslinguistik (DL) entwickelte sich aus der Textlinguistik und erfuhr durch pragmatische, semiotische und kognitive Impulse neue Relevanz, womit Diskurs zu einem sprachwissenschaftlich untersuchungswürdigen Gegenstand wurde (vgl. Reisigl/Warnke 2013: 7). Was mit Diskurs gemeint ist, bedarf einer Klärung, die sich allerdings als nicht so einfach herausstellt, da der Begriff in verschiedenen Disziplinen, aber auch innerhalb der DL oft unterschiedlich definiert wird. Bedeutend für die DL und die vorliegende Arbeit ist allerdings die Verwendung in Bezug auf Michel Foucault. Dieser versteht unter Diskurs „ein Formationssystem von Aussagen, das auf kollektives, handlungsleitendes und sozial stratifizierendes Wissen verweist“ (Spitzmüller/Warnke 2011: 9). Das bedeutet, dass dieses Formationssystem von Aussagen das gesellschaftliche Wissen strukturiert und ordnet. Innerhalb der DL lassen sich zwei grundlegende Ansätze mit unterschiedlicher Zielsetzung unterscheiden. Eine davon ist die Kritische Diskurslinguistik, die gesellschaftliche Machtverhältnisse ideologiekritisch hinterfragt und die andere die deskriptive Diskurslinguistik, die sich auf die „Offenlegung sprachlicher Strukturen und Denkmuster“ konzentriert (vgl. Spieß 2012: 53-55). Letztere eignet sich deshalb gut, um gesellschaftliche Konstruktionsprozesse rund um Genderfragen auf sprachlicher Ebene zu erfassen – auch wenn sie dabei nicht völlig frei von ideologischen Einflüssen ist, da das Beschreiben immer auch davon begleitet wird (vgl. Spieß 2012: 54). Gemeinsam ist allen Ansätzen jedoch die „Produktion und Repräsentation von Wissen durch Sprache“ (Spieß 2012: 53) und eine einzeltextübergreifende Ebene der Analyse.

Spieß schlägt vor, DL für die Genderlinguistik produktiv zu machen, weil die Sedimentierung von Geschlechtlichkeit analysiert werden kann (vgl. Spieß 2012: 59). Unter Sedimentierung versteht man in diesem Kontext die Verfestigung von Wissen über Geschlechtlichkeit, die in sprachlichen Aussagen implizit und explizit transportiert wird. Sie schließt in ihrem Vorschlag der Fruchtbarmachung von Diskurslinguistik für die Genderlinguistik auch an foucaultschen Begriffen an. Busse und Teubert (2013) fassen in drei Punkten zusammen, dass zu einem Diskurs alle Texte gehören, die:

- sich mit einem als Forschungsgegenstand gewählten Gegenstand, Thema, Wissenskomplex oder Konzept befassen, untereinander semantische Beziehungen aufweisen und/oder in einem gemeinsamen Aussage-, Kommunikations-, Funktions- oder Zweckzusammenhang stehen,
- den als Forschungsprogramm gegebenen Eingrenzungen in Hinblick auf Zeitraum/Zeitschnitte, Areal, Gesellschaftsausschnitt, Kommunikationsbereich, Texttypik und andere Parameter genügen,
- und durch explizite oder implizite (text- oder kontextsemantisch erschließbare) Verweisungen aufeinander Bezug nehmen bzw. einen intertextuellen Zusammenhang bilden. (Busse/Teubert 2013: 14)

Demzufolge nimmt Diskurslinguistik Bezug auf die Repräsentation und Konstruktion von Wissen, indem sprachliches und versprachlichtes Wissen konzeptualisiert wird. Wenngleich

berücksichtigt werden muss, dass im Fokus diskursanalytischer Forschung immer umfassende Gesellschaftsprozesse sind, die also auch Kultur in den Blick nehmen muss und sie sich nicht ausschließlich auf Genderfragen konzentrieren kann (vgl. Spieß 2012: 60). Das heißt, dass Begriffe nur im Rahmen eines gesellschaftlich geteilten Bedeutungsfelds verstanden werden. Zum Beispiel wird das Konzept ‚Schwester‘ nur verstanden, wenn auch Konzepte wie ‚Mutter‘ oder ‚Familie‘ ähnlich verstanden werden, da sie ‚Schwester‘ semantisch konstituieren (vgl. Spieß 2012: 61). Ein zentrales Konzept zur Beschreibung dieses Zusammenspiels ist der von Foucault übernommene Begriff des Dispositivs. Er versteht darunter ein „entschieden heterogenes Ensemble, <...> kurz: Gesagtes ebenso wie Ungesagtes umfaßt. <...> Das Dispositiv selbst ist das Netz, das zwischen diesen Elementen geknüpft werden kann.“ (Foucault 1978: 119-120). Er bezieht sich dabei auf sprachliche Äußerungen (diskursive Praktiken) aber auch auf außersprachliche Elemente (nicht-diskursive Praktiken). Auch im Prozess der Bedeutungskonstitution sind sprachliche und außersprachliche Faktoren miteinander verflochten, die in einem Machtverhältnis zueinander stehen, die als Beziehungsgefüge zu verstehen sind und nicht im hegemonialen Sinne (vgl. Spieß 2012: 64).

Das Dispositiv stellt den Rahmen dar, in dem Diskurse entstehen und Bedeutungen erzeugt werden, wie es bei der gesellschaftlich etablierten Zweigeschlechtlichkeit der Fall ist (vgl. Spieß 2012: 64). Die Handlung der Einteilung von Babys in „männlich“ und „weiblich“ ist eine sogenannte nicht-diskursive Praxis (vgl. Spieß 2012: 67). Diese Praktik ist jedoch auch historisch gewachsen und gesellschaftlich verhandelbar, wie Beispiele aus der Vergangenheit im Umgang mit Intergeschlechtlichkeit zeigen (vgl. Fausto-Sterling 2000: 30-44). Die Normativität der Zweigeschlechtlichkeit jedoch manifestiert sich konkret in gesellschaftlichen Strukturen, aber auch Interaktionen. Beispiele dafür sind zwei binär gestaltete Toiletten oder Drogerie Produkte. Diese Beispiele können zu institutionellen Materialisierungen bzw. Objektivationen gezählt werden. Dies wiederum hat Auswirkungen auf die geschlechtsspezifischen Rollenerwartungen– wie es Spieß am Beispiel von *Karrierefrau* und *Karrieremann* verdeutlicht hat. Diese Vergegenständlichungen werden als Subjektivationen verstanden (vgl. Spieß 2012: 68). Nach Spieß hat eine diskurslinguistische Untersuchung im Kontext von Gender deshalb folgende Fragen zu stellen:

In welchen Kontexten wird Gender relevant gesetzt und in welchen nicht? Welche Ausschließungsmechanismen und damit Diskriminierungsstrategien werden sprachlich vollzogen und in welchem Zusammenhang stehen sie mit Objektivationen und Subjektivationen, also außersprachlichen Prozessen der Subjektbildung und Vergegenständlichungen? Wie schlagen sich gesellschaftliche Strukturen sprachlich nieder bzw. wie werden sie durch Sprache konstruiert? (Spieß 2012: 63).

Diskurslinguistik soll als plurifaktorielle Mehrebenenanalyse konzeptualisiert werden, die (1) situativ-kontextuelle, (2) funktionale, (3) thematische und (4) oberflächenstrukturelle

Dimensionen in den Blick nimmt (Vgl. Spieß 2012: 63). Hierbei können gleichwohl Grammatik, Lexik, Handlungsmuster, Topoi, aber auch Metaphern und kommunikative Gattungen und Textsorten untersucht werden (vgl. Ebd. 65). Wie sich das Bedeutungsspektrum für die PB *Feminist*in* im Diskurs erstreckt, soll deshalb im empirischen Teil dieser Arbeit untersucht werden (Kap. 4). Die einzelnen Forschungsfragen knüpfen auf den Hintergrund dieser Theorie an und werden nach Eingrenzung des Untersuchungszeitraums, sowie Begründung der Medien- und Personenbezeichnungswahl, vorgestellt.

1.2 Untersuchungsgegenstand

1.2.1 Standard und Kronen Zeitung im Austrian Media Korpus

Beim Untersuchungsgegenstand handelt es sich um den konkreten Diskursraum des STANDARD und der KRONEN ZEITUNG zwischen den Jahren 2013 und 2023 um die Personenbezeichnung (PB) *Feminist* und *Feministin*. Wobei Frequenz und Kollokationen in diesem gesamten Zeitraum, die Bedeutungskontexte aufgrund des Umfangs nur in einem Jahr (2023) pro PB und Medium untersucht werden. Die Wahl ist deshalb auf österreichische Printmedien gefallen, weil die österreichische Frauenministerin Susanne Raab im Jahr 2020 die Bezeichnung *Feministin* für sich abgelehnt hat und dies während ihrer gesamten Amtszeit auch immer wieder für Fragen und Diskussion gesorgt hat (vgl. Bonavida/Linsinger 2023). Ein weiterer Grund ist die Verfügbarkeit des amc, die es ermöglicht, systematisch auf die österreichischen Printmedientexte zuzugreifen. Unter anderem deshalb scheint es interessant, zu untersuchen, welche Bedeutungen mit dem Begriff konnotiert werden. Daraus hat sich auch der Untersuchungszeitraum von 2013 bis 2023 ergeben, weil dies eine überschaubare, aber dennoch weite Zeitspanne von elf Jahren erfasst, die es ermöglicht, die Entwicklung in der Relevanzsetzung des Begriffs nachzuvollziehen. Dabei bildet 2023 das Ende der Daten, da es das aktuellste Jahr in der verwendeten Version des Austrian Media Corpus darstellt. Der Anfang wurde so gewählt, dass einige Jahre vor der bedeutenden MeToo-Bewegung, die im Jahr 2017 starke mediale Resonanz erzeugte, abgebildet werden können und Diskussionen um feministische Forderungen verstärkt haben. Für alle Schritte mit dem amc wird die Version 4.3 verwendet.

Die Wahl der beiden Printmedien wurde aufgrund der breiten Reichweite in Österreich gewählt. Die KRONEN ZEITUNG ist laut dem Bericht der Media Analyse 2024 des Verein Arbeitsgemeinschaft Media-Analyse (VMA) als die reichweitenstärkste Tageszeitung Österreichs mit den höchsten Zahlen in Bezug auf weitesten Leser*innenkreis (48%), Leser*in pro Ausgabe (21,9%) und Kernleser*innen (14,2%). Die Prozente beziehen sich auf die

Menschen ab 14 Jahren in Österreich. Der STANDARD hingegen hat eine deutlich kleinere, aber dennoch relevante Leser*innenschaft, vor allem im Vergleich zu anderen Qualitätsmedien wie der Presse, die statt 6,9 Prozent nur 3,6 Prozent der Print-Reichweite verzeichnen kann. Außerdem fällt die Wahl der Printmedien auf die beiden genannten, weil die Leser*innenschaft unterschiedliche demografische Daten aufweisen. Der STANDARD wird österreichweit von 13 Prozent der Akademiker*innen gelesen, die KRONEN ZEITUNG von 9,7 Prozent. Die KRONE hingegen erreicht breitere Schichten mit einem niedrigeren Bildungsabschluss. Sie erreicht beide Geschlechter auch gleichermaßen stark, während der STANDARD etwas stärker von jüngeren und männlichen Personen gelesen wird. Außerdem ist die KRONE stark bei älterem Publikum und erreicht 38,3 Prozent der Personen über 70 Jahren. Der STANDARD hingegen erreicht davon nur 6,1 Prozent (vgl. VMA 2024).

Die Untersuchung in den Printmedien erfolgt deshalb, weil sie diskursmächtige Instanzen sind. Sie spielen auf unterschiedlicher Ebene eine Rolle bei der (De)Konstruktion von Gender, weil sie eine entscheidende Rolle bei der „Konstruktion und Sedimentierung von Geschlechtsidentitäten“ (Günthner et. al 2012: 16) spielen. Medien können als Teil des Dispositivs betrachtet werden, weil sie nicht nur Kanäle von Information sind, sondern auch strukturierende und normierende Instanzen innerhalb der Gesellschaft. Sie schaffen Selbstverständlichkeiten, weil sie die kollektive Wahrnehmung prägen und sind daher ein zentraler Ort, wo genderisiertes Wissen verfestigt oder aufgebrochen wird (vgl. Kirchhoff 2019: 10). Dadurch tragen Medien auch zu einer Subjektivierung von Geschlecht bei. Damit ist gemeint, dass die vermittelten Konzepte Orientierung in Bezug auf Körper, Begehren oder Rollenbilder für Individuen bieten (vgl. Kirchhoff 2019: 12). Spieß beschreibt die Medien als „Akteure des Diskurses“ (Spieß 2012: 77).

Der Zugang zu den Presstexten erfolgt durch das Austrian Media Corpus, einem der größten deutschsprachigen digitalen Textkorpora mit einem Umfang von aktuell 51 Mio. Artikeln und 12.7 Mrd. Token. Die Textdatenbank wurde für sprachwissenschaftliche Zwecke aufbereitet und steht nur für wissenschaftliche Forschung und Lehre in dieser Disziplin zur Verfügung (vgl. ACDH-CH 2025). Es handelt sich um ein Projekt der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Kooperation mit der Austria Presse Agentur (APA), das überwiegend „journalistische Prosa“ beinhaltet, also unterschiedliche mediale Texte, die von österreichischen Zeitungen über Magazinen bis hin zu Pressemeldungen und Transkripten der österreichischen TV- und Radionachrichten reichen (vgl. Ransmayr 2017: 28). Während die APA das Textmaterial zur Verfügung stellt, ergänzt das ACDH-CH die Texte mit linguistischen

Annotationsverfahren. Dazu gehören Wortartenzuordnungen, Lemmatisierungen und *Named Entity Recognition*. Um die Daten für linguistische und lexikografische Analysen gebrauchen zu können, wurden diese mit dem Tool *Tree-Tagger*, das für die Identifikation der Wortklasse zuständig ist und dem *STTS* (Stuttgart-Tübinger-Tag-Set), sowie dem umfangreicheren *RF-Tagger* annotiert. Über die Korpusmaschine *NoSketch Engine* ist es möglich, die Ergebnisse online zur Verfügung zu stellen und mit Such- und Auswertungstools zu arbeiten (vgl. Ransmayr 2017: 32-33). Das Datenmaterial erstreckt sich von der Mitte der 1950er Jahre (APA-Meldungen) bis hin zu neuesten Belegen aus dem Jahr 2023. Pro Quartal, also alle drei Monate erfolgen Ergänzungen von Publikationen. Ältere Versionen sind mit Informationen im Versionsarchiv festgehalten. Auf der Webseite des amc findet sich außerdem eine vollständige Liste aller enthaltenen Zeitungen und Zeitschriften, die täglich, wöchentlich oder in anderen Abständen erscheinen, wobei es sich seit 1990 um mehr als 50 verschiedenen Zeitungen handelt (vgl. ACDH-CH 2025; Ransmayr 2017: 28). Für die vorliegende Arbeit wird nur ein Subkorpus berücksichtigt, der die Printtexte des STANDARD und der KRONE beinhaltet. Es wird außerdem die Version amc_4.3 verwendet. Die Versionsnummer gibt Aufschluss über die Version der Annotationen (4) und die zeitliche und Entwicklung des Korpus (3). Diese Version umfasst 12 Mrd. Token und 9 Mrd. Wörter. Die Artikel verteilen sich unregelmäßig zwischen 1986 und 2023, da die Anzahl der in der Datenbank aufgenommenen Medien gestiegen ist. Dabei sind mehr als dreiviertel (80,9%) printmediale Texte und knapp 20 Prozent Agenturtexte. Der restliche Anteil umfasst TV und Radio (vgl. ACDH-CH 2025). Die Aufbereitung der Daten erfolgte über die Strukturierung mithilfe von Metadaten. Diese lassen sich in vier Kategorien einordnen: (1) Quelle (Art und Titel des Textes, sowie des Publikationsorgans), (2) Publikationsdatum, (3) Region bzw. Erscheinungsort und (4) Ressort/Sachbereich. Es gilt auch festzuhalten, dass das amc einen besonderen Status hat, da es in Österreich die erste und größte Sprachdatenressource darstellt, anhand derer der schriftsprachliche Gebrauch der Standardsprache in Österreich umfassend erforscht werden kann (vgl. Ransmayr 2017: 30). Der Einsatzbereich ist vielfältig und bietet sich für lexikografische Forschung genauso an wie für Untersuchungen grammatischer Phänomene oder Diskursanalysen (vgl. Ransmayr 2017: 38). Die Suchabfrage für die Datenerhebung erfolgt durch die Suche nach den Schlüsselwörtern *Feminist* und *Feministin*. Warum dieser Untersuchungsgegenstand gewählt wurde und welche Relevanz ihm zukommt, wird im Folgenden genauer erklärt.

1.2.2 Feminist und Feministin

Nachdem im Teil zu Gender im Diskurs (2.1.2) dargelegt wurde, dass Geschlechterkonstruktionen im Rahmen von Genderdispositiven stattfinden, widmet sich die

vorliegende Arbeit der punktuellen Analyse der verschiedenen Elemente des Dispositivs am Beispiel der Verwendung von den Personenbezeichnungen (PB) *Feministin* und *Feminist*. Warum gerade dieser Begriff gewählt wurde, soll in diesem Kapitel beantwortet werden. Einerseits wurde in der Einleitung bereits angedeutet, dass der Begriff *Feminismus* mit den dazugehörigen PB nicht nur innerhalb des Zeitraums 2013 bis 2023, sondern seit der Entstehung der Bewegung in unterschiedlichen Kontexten unterschiedliches bedeuten kann und unterschiedliche Forderungen mit sich bringt. Imhofs Versuch der Erklärung des Begriffs beginnt mit einer allgemeinen Definition, des „Einsatzes für die Rechte von Frauen in irgendeiner Form“ und wendet sich der Ersterwähnung von *féminisme* im Jahr 1837 zu, die von dem Philosophen und Gesellschaftskritikern Charles Fourier stammen soll (vgl. Imhof 2024: 22). Das deutsche Wort *Feminismus* ist daran und am englisch-amerikanischen *feminism* entlehnt und semantisch bestimmt (vgl. Kluge 2011: 287). Es wird im „Etymologische[n] Wörterbuch der deutschen Sprache“ von Kluge (2011) als ‚Eintreten für die (vollständige Durchführung der) Frauen-Emanzipation‘ definiert, wobei als „Täterbezeichnung: Feministin“ (Kluge 2011: 287) angeführt wird. Nachdem die PB an diesen ideologisch aufgeladenen, aber auch schwammigen Begriff, der vor allem auch Gegenstand theoretischer philosophischer Abhandlungen ist, geknüpft ist, ist auch diese von der Bedeutungsunklarheit betroffen. Die genannten Beispiele der Positionierungen der Politiker*innen von Raab, Holzleithner und Van der Bellen in Österreich unterstreichen die These, dass *Feminist* und *Feministin* nicht nur als neutrale Zuschreibungen für „Vertreter*innen des Feminismus“ (DWDS 2025) fungieren, sondern auch als Gegenstand gesellschaftlicher Aushandlungsprozesse sind, in denen Zuschreibungen, Ablehnungen und Umdeutungen verhandelt werden. Auch Imhof hält fest, dass die Darstellung von Feministinnen in den Medien lange Zeit von Stereotypen und Klischees geprägt war. Zu diesen zählte, dass Feministinnen Mannsweiber in Latzhosen waren mit Kurzhaarschnitt, ungepflegt und deren Lebensziel die Unterjochung der Männer darstellte, vor allem deshalb, weil sie selbst keinen „Erfolg“ bei Männern hatten (vgl. Imhof 2024: 15). Aus diesen Gründen scheint es interessant, durch einen diskurslinguistischen Zugang die Bedeutungsstrukturen der Gegenwart (2013-)2023 offenzulegen, indem auch nicht-diskursive Faktoren in die Analyse miteinbezogen werden, wobei der Hauptfokus auf der Sprache bleibt (vgl. Spieß 2012: 69).

Ein weiterer wichtiger linguistischer Punkt ist die Eigenschaft der PB, auf Personen zu referieren. Im „Metzler Lexikon der Sprache“ (2010) wird diese wie folgt definiert:

Personenbezeichnung = Personennamen. Ausdruck, der Personen oder Gruppen von Personen bezeichnet. Personenbez. beruhen auf Eigenschaften, Attributen oder Funktionen von Menschen (z.B. *Schreiner, Schwabe, Tante, Inspektorin, Hausmeister*) oder auf wertenden Einschätzungen (z.B. *Dumpfbacke, Dreckspatz, Herrenreiter*). Man unterscheidet u.a. (a)

Gesamtnamen, <...> (b) Vornamen, (c) Familiennamen, (d) Beinamen, <...> (e) Übernamen, z.B. Kose-, Neck-, Schimpf- und Spottnamen <...> (Glück 2010: 503).

Feminist und *Feministin* können demzufolge als attributive PB eingeordnet werden. Weiters können PB einem der drei Genera (Maskulinum, Femininum, Neutrum) zugeordnet werden. Besonders dieser Zusammenhang zwischen dem Sexus, also dem biologischen Geschlecht und dem Genus, dem grammatischen Geschlecht ist für genderlinguistische Betrachtungen interessant und zentraler Forschungsgegenstand. Im Deutschen gibt es nämlich „kein umfassendes System von Regeln“ (Wöllstein 2022: 700) zur Ableitung vom Genus für das Substantiv. Dennoch haben die Sprachwissenschaftler Köpcke und Zubin diese Arbitraritätsthese angegriffen und zeigen können, dass die Genuszuweisung im Deutschen auch semantischen und formalen Organisationsformen unterliegt (vgl. Köpcke/Zubin 1996: 475). Personen und Tiere haben ein Sexus, welches für gewöhnlich Auswirkungen auf die Genuszuweisung hat. Darunter wird das Genus-Sexus-Prinzip verstanden. Substantive, die auf Frauen verweisen, sind sehr wahrscheinlich feminin, Substantive, die Männer bezeichnen maskulin (vgl. Kotthoff/Nübling 2018, 70-73). Dabei ist zu vermerken, dass die binäre Annahme von zwei Geschlechtern auch stark in der Grammatik und Lexik der deutschen Sprache verankert ist und somit ein Desiderat darin besteht, das Konzept von Gender, das auch Praktiken der sozialen Geschlechterdarstellung fasst, darzustellen (vgl. Kotthoff/Nübling 2018, 61). *Feminist* und *Feministin* können als Beispiel dafür gelten, dass Genus und Sexus übereinstimmen. *Mädchen* hingegen hat ein neutrales Genus, aber ein weibliches Geschlecht. Aus genderlinguistischer Perspektive ist außerdem interessant und relevant zu beschreiben, wie die Markierung des Genus bei der femininen PB erfolgt. Bei *Feministin* erfolgt die Geschlechtsspezifikation durch das Femininmovierungssuffix *-in*, das als das häufigste und produktivste Suffix für diese Markierung gilt. Dadurch werden maskuline Personen- oder auch Tierbezeichnungen in Feminina umgewandelt (vgl. Stephan 2009: 364-369). Kotthoff und Nübling diagnostizieren das als „fundamentale sprachlich-gesellschaftliche Asymmetrie und Hierarchie“ (vgl. Kotthoff/Nübling 2018: 135) die Männer lexikalisch bestimmt (*Lehrer*) und Frauen morphologisch ableitet (*Lehrerin*). Ein Blick in die diachrone Sprachgeschichte zeigt, dass dies nicht immer so war, da beispielsweise ‚Großmutter‘ und ‚Großvater‘ im frühen Althochdeutschen noch symmetrisch mit *ana* und *ano* bezeichnet wurden. Bei *Feministin* und *Feminist* ist dies auch insofern spannend, dass die erste Person als Vertretung des Feminismus wohl kein Mann war, die Bezeichnung im Deutschen aber dennoch von der maskulinen Form abgeleitet wurde, wenngleich es eher als theoretische Basis fungiert, da *Feministin* fast nur moviert vorkommt (vgl. Kotthoff/Nübling 2018: 136).

In der Analyse wird also darauf abgezielt, nachzuzeichnen, wie die Lexeme in unterschiedlichen Presstexten gebraucht werden und welche Bedeutungen sich aus den Kollokationen und Kontextualisierungen ergeben. Es wird der Frage nachgegangen, wo Geschlecht relevant gesetzt wird und welche Bedeutung dadurch zugeschrieben wird. Durch die Analyse in zwei verschiedenen Medientypen soll auch die Frage beantwortet werden, wie in den Medien der Diskurs stattfindet und ob dasselbe oder ein anderes genderisiertes Wissen transportiert wird. Konkret ergeben sich dadurch die folgenden Forschungsfragen: (1) Welche Unterschiede lassen sich von den Jahren 2013 bis 2023 in der Relevantsetzung der maskulinen und femininen PB erkennen? Wann wird die Bezeichnung am häufigsten genutzt und in welchem Printmedium kommt sie öfter vor? (Frequenzanalyse) (2) Zu welchen Wissenstypen, Subjektivationen und Vergegenständlichungen wird sprachlicher Bezug hergestellt? (Kollokationsanalyse und Kontextualisierung). Um die kontextuelle Analyse für das Jahr 2023 zu vertiefen, werden außerdem folgende Teilfragen gestellt, um letztgenannte auf verschiedenen Ebenen beantworten zu können: (1) Wie wird *Feminist/Feministin* durch die Konnotation bewertet? (2) Wer verwendet die PB? Handelt es sich um eine Selbst- oder Fremdzuschreibung? (3) Auf wen bezieht sich der Begriff, wer ist die Referenzperson? (4) Welche Funktion erfüllt die PB in dem Kontext? (5) Welche Attribuierungen befinden sich im linken und rechten Kontext? (6) In welchem Diskurskontext wird das Lexem verwendet? Mit welchen Methoden dies erschlossen werden kann, wird im nächsten Kapitel vorgestellt.

2. Empirie

2.1 Methodik

2.1.1 Abgrenzung Diskurs- und Korpuslinguistik

Die vorliegende Arbeit bewegt sich im Spannungsfeld zwischen Diskurs- und Korpuslinguistik, da sie eine diskurslinguistische Analyse durchführt, aber auch auf korpuslinguistische Methoden zurückgreift. Während beide Forschungsansätze auf die empirische Analyse sprachlicher Phänomene abzielen, unterscheiden sie sich dennoch in einigen Grundannahmen und Prioritäten (vgl. Spitzmüller/Warnke 2011: 28-40). Diskurslinguistik (DL) versteht sich methodisch primär als qualitativer Zugang zur Analyse von sprachlich vermittelten Wissens- und Bedeutungsstrukturen (siehe Kap. 2.1.2). Es wird untersucht, wie Sprache und gesellschaftliche Wirklichkeiten zusammenhängen, wobei der Fokus auf Muster, kommunikative Praktiken, thematisch-semantischen und soziolinguistischen Forschungsfragen liegt. Zunächst liegt es nahe, die DL als qualitative Methode anzusehen und die

Korpuslinguistik (KL) als quantitative, was jedoch als zu kurz gegriffen angesehen wird, da es durchaus auch korpuslinguistische Bemühungen gibt, die qualitative Methoden miteinzubeziehen. Dennoch liegt der Fokus in der KL vor allem auf der Analyse großer, systematischer aufbereiteter Sammlungen natürlicher Sprache mithilfe elektronischer Tools. Dabei spielt statistische Repräsentation eine Rolle (vgl. Spitzmüller/Warnke 2011: 30). Da die unterschiedliche Gewichtung der Methoden keine Unvereinbarkeit bedeutet, werden korpuslinguistische Tools auch in der DL verwendet. Im Bereich der sogenannten *Corpus-Assisted Discourse Studies* (CADS) wird deutlich, dass korpuslinguistische Verfahren zu mehr Professionalität und einer fundierten systematischen methodischen Ergänzung führen (vgl. Spitzmüller/Warnke 2011: 36). Dies wird durch die Erstellung von Subkorpora für Presstexte des STANDARD (S1323), sowie der KRONEN ZEITUNG (K1323) im Zeitraum 2013 bis 2023 mit den Texttypen im Austrian Media Corpus (amc) ermöglicht. Demnach kann bei den Ergebnissen der Analyse allerdings nicht von statistischer Repräsentativität die Rede sein, sondern vielmehr von Repräsentanz gesprochen werden, auch wenn statistische Verfahren angewendet werden (vgl. Niehr 2014: 34f). Die Merkmale der korpuslinguistischen DL sind in dieser Arbeit dadurch gegeben, dass es sich um eine empirische Analyse handelt, die sprachliche Muster auf verschiedenen Ebenen untersucht, ihre Auswertungen auf der Basis einer großen und nachvollziehbar spezifizierten Sammlung von Aussagen trifft, wobei elektronische Tools durch das amc genutzt werden und auf einer Verbindung von qualitativen und quantitativen Analysen beruht (vgl. Spitzmüller/Warnke 2011: 36). Letzteres ergibt sich aus der Verbindung einer Frequenzanalyse (quantitativ), Kollokationsanalyse (quantitativ und qualitativ) und einer Kontextanalyse (qualitativ), die im Kapitel (3.1.2) zum methodischen Vorgehen genauer vorgestellt werden. Es wird außerdem in Anlehnung an Bubenhofer (2009) ein *corpus based* Zugriff angewendet, da die Analyse auf der Basis von theoretischen Vorannahmen durchgeführt wird, die im Korpus überprüft werden und nicht die Theorie aus den Daten entwickelt wird, wie es bei einem *corpus driven* Zugriff der Fall wäre (vgl. Bubenhofer 2009: 99-102). Außerdem wird die Kontextualisierung methodisch als Prozess verstanden, in dem die Kontexte gesucht, gefunden und hergestellt werden müssen (vgl. Busse 2007: 102).

2.1.2 Methodisches Vorgehen

Das methodische Vorgehen der Analyse orientiert sich an der plurifaktoriellen Mehrebenenanalyse, wie sie Spieß (2012) in ihrer Beispielanalyse von *Karrierefrau* und *Karrieremann* anwendet und wird in drei Schritten durchgeführt (Siehe Kap. 2.2.2; vgl. Spieß 2012: 69-78). Der erste Analyseschritt erfolgt auf der oberflächenstrukturellen Ebene durch

eine Frequenzanalyse (3.2.1) der Lexeme *Feminist* und *Feministin* im Zeitraum 2013 bis 2023 im STANDARD und der KRONEN ZEITUNG, damit eine Tendenz in der Relevanzsetzung der beiden PB betrachtet und gegenübergestellt werden kann. Dies wird in mit den Tools der Texttypen in eigens erstellten Subkorpora durchgeführt. Relevant für die Zusammenstellung sind die Metadaten der einzelnen Dokumente nach Erscheinungsjahr (doc.year), nach Dokumentname (doc.docsrc_name) und Medientyp (doc.mediatype). Zunächst wird eine Konkordanz-Suchabfrage durch die Corpus Query Language (CQL) mit beiden Lexemen je Tageszeitung erstellt. Diese Suche ermöglicht eine Suche in beliebigen Token-Attributen, unter Berücksichtigung von Strukturen und Attributen (vgl. Pirker 2023). Dann wird die Zeitstrahl-Funktion der NoSketchEngine genutzt, das durch ein Icon am rechten oberen Bildschirmrand zur Verfügung steht, über die die relative Häufigkeit und die absolute Frequenz im Laufe der Zeit visualisiert wird. Dabei wird sowohl zwischen den beiden PB als auch zwischen den beiden untersuchten Medien differenziert. Die absolute Frequenz wird deshalb verglichen, weil die relative Häufigkeit bei allen Abfragen bei null liegt und somit keinen Vergleichswert darstellt.

Im zweiten Schritt werden die Kollokationen (3.2.2) der beiden Lexeme für denselben Zeitraum mit dem Kollokations-Tool des amc gegenübergestellt, um das semantische Umfeld der Lexeme zu untersuchen. Mithilfe dieses Tools kann die Verwendung der Wörter im Korpus weiterführend beschrieben werden und die Bedeutung erfasst werden, indem der Kontext, in dem es benutzt wird, näher betrachtet wird (vgl. Andersen 2024: 32). Dazu wird die bereits erstellte Konkordanz-Suche aller Kombinationen zwischen maskuliner/femininer PB und den zwei Medientypen verwendet und mit dem Kollokations-Tool kombiniert. Bei Kollokationen handelt es sich um das „häufige, gemeinsame Auftreten von Wörtern oder Wortpaaren in einem vordefinierten Textabschnitt“ (Fortext Glossar 2025). Das Tool generiert eine Liste der am häufigsten mit dem Suchwort auftretenden Wörtern innerhalb des definierten Korpusausschnitts. Der Logdice ist dabei ein statistischer Wert, der die Stärke anzeigt: Je öfter ein Wort zusammen mit einem anderen vorkommt, desto stärker ist die Kollokation. Die Berechnung basiert ausschließlich auf der Häufigkeit des Suchworts und des Kollokats sowie auf der Häufigkeit ihres gemeinsamen Auftretens und ist daher unabhängig von der Größe des gewählten Korpus (vgl. SketchEngine Glossary 2025). Das Kookkurrenzfenster umfasst den Bereich von minus drei bis drei, also jeweils drei Wörter links und rechts des gesuchten Wortes. Außerdem erfüllen die Ergebnis-Lemmata die Bedingungen, dass sie mindestens fünf Mal im gesamten (Sub)Korpus vorkommen und mindestens drei Mal im ausgewählten Bereich. Dabei wurden die 20 stärksten Kollokationen auf Basis des LogDice-Werts identifiziert. Ziel ist es, den Ergebnissen semantische Einbettungen der Begriffe entnehmen zu können und die

konnotative Rahmung der jeweiligen Begriffe sichtbar zu machen. Ein weiterer interessanter Wert ist die Gesamtzahl der Vorkommen des Kollokats (Kookkurrenzen) im gewählten Bereich. Dieser gibt ebenso Aufschluss über das Verhältnis der Wörter. Die Kollokationen werden für folgende vier Kombinationen separat ermittelt: SIN1323 (Standard, Feministin, 2013-2023), SF1323 (Standard, Feminist, 2013-2023), KIN1323 (Krone, Feministin, 2013-2023) und KF1323 (Krone, Feminist, 2013-2023).

Im letzten Schritt wird dieser Analysepunkt vertieft, indem eine eigenständige qualitative Kontextanalyse für das Jahr 2023 (3.3.3) durchgeführt wird. Diese verortet sich ebenso in der situativ-kontextuellen, sowie thematischen Analysedimension (vgl. Spieß 2012: 63-65). Dazu werden die gefundenen Belege der Konkordanz-Suche im amc ausgewertet, indem sie in einer Tabelle zur Übersicht in sechs den Forschungsfragen (s. Kap. 2.2.2) entsprechenden Kategorien kodiert werden. Die Kategorien wurden so ausgewählt, dass die vier Textbeschreibungsdimensionen abgedeckt werden (vgl. Spieß 2011: 193-195). Die Kategorien sind: Konnotation (K), Referenzperson (RP), Perspektive/Art der Zuschreibung (P), Funktion (FU), Attribuierung (ATTR) und Diskurskontext (DK). Zur vollständigen Nachvollziehbarkeit der Kodierung kann die Legende (s. Anhang) herangezogen werden. Die Kodierungen sind größtenteils selbsterklärend, hier nur ein Verweis auf die drei Funktionen (a) metasprachlich-reflexiv (m-r), (b) handlungsbezogen-performativ (h-p) und deskriptiv-zuschreibend (d-z), die den Belegen zugeordnet werden. Die erste Funktion liegt dann vor, wenn die PB im Zusammenhang mit der Reflexion des Begriffes selbst oder mit der Thematik rund um die Zuschreibung des Begriffes auftritt, die zweite im Fall eines Kontextes in Bezug auf konkrete Forderungen oder Handlungen in Bezug auf die Gleichstellung der Geschlechter und eine deskriptiv-zuschreibende, wenn die PB eine Eigenschaft oder Rolle der Person nebenbei erwähnt und keine weitere Funktion oder Bedeutung im unmittelbaren Kontext zu erkennen ist. Das folgende Kodierbeispiel dient zur besseren Nachvollziehbarkeit und Transparenz der Analyseentscheidungen: *<Antworten entlarvt sich die Klasse selbst:<s>Sie nennen sich **Feministen** und eine Altersgenossin „Schlampe“>*¹ Aus diesem Textausschnitt wird deutlich, dass eine Inkonsistenz zwischen der Selbstbezeichnung als Feministen und dem entsprechenden Verhalten gegeben ist, weswegen hier die Konnotation als ‚negativ‘ gewertet wird. Es ist außerdem ersichtlich, dass es sich um eine Selbstbezeichnung von einer Schulklasse handelt, womit Referenzperson und Perspektive feststehen. Als Funktion liegt eine metasprachlich-reflexive vor, da in dem Ausschnitt der Widerspruch zwischen von der

¹ Austria Media Corpus (amc), Version <amc_4.3>, zugänglich über <http://hdl.handle.net/21.11115/0000-000C-4F08-4>, abgerufen am <3.07.2025>

Bezeichnung erwartbaren Handlungsweise und tatsächlich an den Tag gelegten Verhalten kritisch hinterfragt wird. Es gibt keine semantisch aufschlussreichen Attribuierungen und der Diskurskontext ist ‚Kultur‘, weil es sich um den Inhalt eines Theaterstücks handelt und auch im entsprechenden Ressort auftritt. Nach diesem Vorgehen wird bei allen Belegen der Konkordanz-Suche verfahren. Mithilfe der Tabelle werden Muster zu erkennen versucht, um die Forschungsfragen beantworten zu können. Im Interpretationsteil werden die Ergebnisse aus den drei Analyseschritten zur Verwendung der miteinander in Verbindung gebracht und in Bezug auf Wissenstypen, Subjektivationen und Vergegenständlichungen ausgewertet. Es sollen diskursiven Praktiken, die sich in der sprachlichen Struktur zeigen mit nicht-diskursiven Praktiken in Bezug gesetzt werden (vgl. Spieß 2012: 66). Dabei liegt der Fokus darauf, zu beschreiben, wie sich das Bedeutungsspektrum der maskulinen und femininen PB *Feminist/Feministin* im ausgewählten Diskurs jeweils erstreckt.

2.2 Analyse

2.2.1 Absolute Frequenz (2013-2023)

Die Untersuchung der Frequenz der Wortverwendung von *Feminist* und *Feministin* innerhalb printmedialer Kontexte im Zeitabschnitt 2013-2023, soll einen ersten Einblick und Orientierung hinsichtlich der Relevantsetzung und der diskursiven Verwendung der Personenbezeichnungen (PB) geben. Der beschriebene *corpus-based* Zugriff nutzt somit das sprachliche Phänomen als Ausgangspunkt der Analyse. Als erstes wird das Ergebnis der absoluten Frequenz der PB *Feminist* im STANDARD und in der KRONE miteinander verglichen, bevor der Vergleich zwischen den Ergebnissen der femininen PB gezogen wird. Abschließend wird ein Vergleich zwischen *Feminist* und *Feministin* gezogen.

Die gesamte Trefferanzahl für *Feminist* im STANDARD liegt bei 172 und in der KRONE 91. Aus der Grafik des Zeitstrahls mit der Verteilung der Treffer ist zu erkennen, dass der Höhepunkt der Treffer im Verlauf der Jahre im STANDARD beim Jahr 2018 liegt. Dabei ist die geringste Trefferanzahl 50 und die höchste 150. Wohingegen in der KRONE der Höhepunkt mit 15 Treffern in den Jahren 2017 und 2023 zu verzeichnen ist. An dieser Stelle gilt es anzumerken, dass diese Trefferzahlen bei *Feminist* aufgrund einer technischen Schwierigkeit an Wert verlieren, da auch die Treffer von dem englischen Begriff *feminist* in die Suchergebnisse miteingeflossen sind. Das ergibt sich durch dieselbe Schreibweise im Englischen und Deutschen. Nachdem es sich beim amc um ein ausschließlich deutschsprachiges Korpus handelt, existiert keine Sprach-Funktion, um diese Treffer auszuschließen. Andere Versuche durch die QCL wurden unternommen, um die Treffer

auszuschließen, beispielsweise nur die großgeschriebenen Wörter zu erfragen, es konnten allerdings nie alle ausgeschlossen werden, weshalb entschieden wurde, die Ergebnisse trotzdem miteinzubeziehen. Nachdem die Frequenzanalyse in der diskurslinguistischen Untersuchung eine geringere Wichtigkeit hat und nur die Tendenz der Relevanz im Diskurs der gewählten Printmedien angeben soll, wurden diese Ergebnisse für die erste Annäherung dennoch aufgenommen. In der händischen qualitativen Analyse werden die englischen Treffer dann aussortiert.

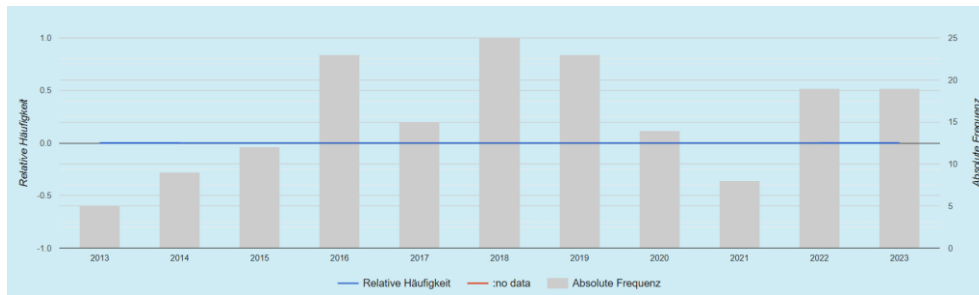


Abb. 1: Absolute Frequenz „Feminist“ DerStandard (2013-2023)

Quelle: Austrian Media Corpus (amc) Version 4.3, zugänglich über < <https://amc-website-main.acdh.oeaw.ac.at/>>, abgerufen am 1.07.2025

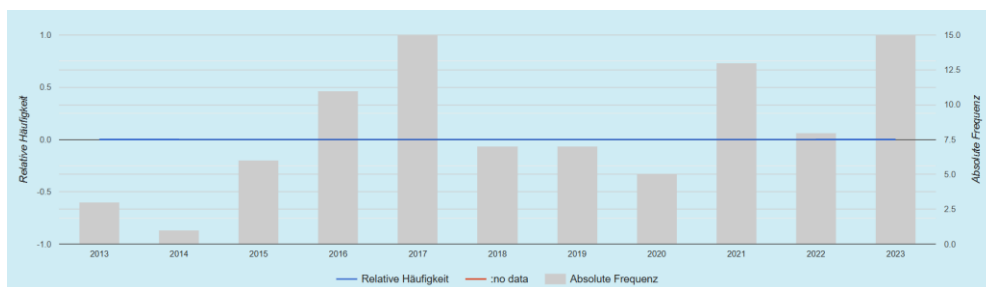


Abb. 2: Absolute Frequenz "Feminist" Kronen Zeitung (2013-2023)

Quelle: Austrian Media Corpus (amc) Version 4.3, zugänglich über < <https://amc-website-main.acdh.oeaw.ac.at/>>, abgerufen am 1.07.2025

Die Trefferzahlen bei den Ergebnissen für die absolute Frequenz der femininen PB sind im Gegensatz zu den maskulinen Formen deutlich höher und betragen im selben Zeitabschnitt im STANDARD 964, in der KRONE 395. Der Höhepunkt der Treffer für *Feministin* überschneidet sich im STANDARD mit den Treffern für *Feminist*, da es bei beiden das Jahr 2018 ist. In der KRONE markieren hingegen die Jahre 2018 und 2023 mit 55 und 56 Treffern die Abschnitte mit der häufigsten Verwendung des Wortes in der Zeitung. Außerdem fällt ein Rückgang der Frequenz nach dem Jahr 2018 in beiden Zeitungen auf. In der KRONE bleibt der Wert relativ stabil zwischen 20 und 30 in den Jahren 2019 bis 2020, wohingegen der Abfall im STANDARD in kleineren Schritten erfolgt und in den Jahren 2022 und 2023 mit dem Wert 75 in etwa gleich bleibt. Allerdings bleibt die Anzahl der Treffer im STANDARD immer höher als in der KRONE. Auffällig ist die Zunahme des Frequenzwerts in der KRONE im Jahr 2023 im

Vergleich zu den Jahren zuvor. Dennoch liegt der Wert bei 56, während er im selben Jahr im STANDARD 82 beträgt.

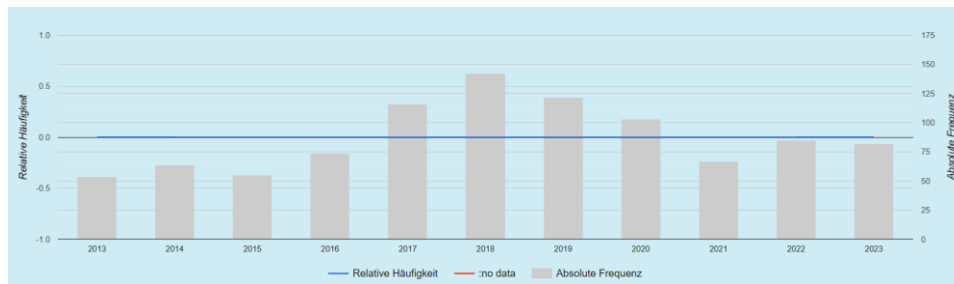


Abb.3: Absolute Frequenz „Feministin“ Der Standard (2013-2023)

Quelle: Austrian Media Corpus (amc) Version 4.3, zugänglich über < <https://amc-website-main.acdh.oeaw.ac.at/>>, abgerufen am 1.07.2025

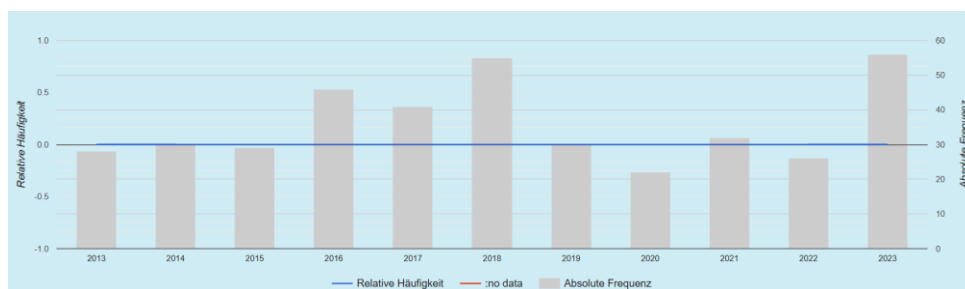


Abb. 3: Absolute Frequenz "Feministin" Kronen Zeitung (2013-2023)

Quelle: Austrian Media Corpus (amc) Version 4.3, zugänglich über < <https://amc-website-main.acdh.oeaw.ac.at/>>, abgerufen am 1.07.2025

Um die Ergebnisse von *Feminist* und *Feministin* gegenüberstellen zu können, wurden die Trefferzahlen für die Jahre 2013, 2018 und 2023 in eine Tabelle eingefügt.

Jahr	Krone (KF)	Krone (KIN)	Standard (SF)	Standard (SIN)
2013	3	28	5	54
2018	7	55	25	142
2023	15	56	19	82
2013-2023	91	395	172	964
Insgesamt	Feminist: 263		Feministin: 1.359	

Abb. 4: Gegenüberstellung absolute Frequenz Feminist/Feministin in Standard und Krone (2013-2018-2023)

Quelle: Austria Media Corpus (amc) Version 4.3, zugänglich über < <https://amc-website-main.acdh.oeaw.ac.at/>>, abgerufen am 1.07.2025

Die Gegenüberstellung zeigt, dass die Anzahl der Belege für *Feministin* über den Zeitraum von elf Jahren in beiden Zeitungen die Anzahl der Belege für *Feminist* in beiden Zeitungen um ca. das Vierfache übertreffen. Deutlicher wird das noch, wenn die Belege des gesamten Zeitraums der beiden Medien zusammengezählt werden: *Feministin* wurde in beiden Zeitungen 1.359 Mal verwendet, während *Feminist* nur 263 Mal gebraucht wurde. Das entspricht einem Verhältnis von etwa 5:1 zugunsten von *Feministin*. Der STANDARD verwendet beide Begriffe deutlich häufiger als die KRONE, dies gilt besonders für *Feministin*, das im STANDARD mehr als zweieinhalbmal so oft genannt wird wie in ersterer (964:395). Auch *Feminist* wird im

STANDARD fast doppelt so häufig genannt wie in der KRONE (172:91). Was die Verteilung über die zeitliche Entwicklung hinweg betrifft, ist zu beobachten, dass in der KRONE die Anzahl der Nennungen beider Lexeme über die Jahre tendenziell zu nimmt. *Feministin* steigt von 28 (2013) auf 56 (2023), während *Feminist* von 3 (2013) auf 15 (2023) steigt. Im STANDARD zeigt sich ein ähnliches Bild, allerdings mit einem leichten Rückgang bei *Feministin* von 142 (2018) auf 82 (2023). *Feminist* schwankt stärker: Nach einem Anstieg von 5 (2013) auf 25 (2018) sinkt die Zahl 2023 auf 19. Diese Ergebnisse indizieren in erster Linie eine unterschiedliche Relevanz des Diskurses rund um Feminismus. Die KRONE (486) gebraucht zwischen 2013 und 2023 im Vergleich zum STANDARD (1.136) beide PB deutlich weniger oft. Aber auch innerhalb der Printmedien lassen sich große Unterschiede feststellen.

3.2.2 Semantische Felder: Kollokationen (2013-2023)

Um die semantischen Felder der Kontexte der Begriffe *Feminist* und *Feministin* in den zwei Medien zu untersuchen, wurde eine Kollokationsanalyse durchgeführt, wie sie im Methodenteil vorgestellt wurde (s. Anhang). Aus dem Kollokationsprofil zu *Feministin* im Subkorpus der Printmedientexte im STANDARD zwischen 2013 und 2023 geht hervor, dass drei Viertel der Ergebniswörter Eigennamen sind (s. Abb.5: SIN1323). Die Ergebniswörter geben Aufschluss über bedeutende im Medium präsente Philosophinnen oder Autorinnen im Kontext von feministischen Bewegungen oder Aktivismus. Zu ihnen gehören: Alice Schwarze, Donna Haraway, Elisabeth Badinter, Anita Sarkeesian, Anne Wizorek, Gloria Steinem und Nancy Fraser. Die übrigen sechs Begriffe teilen sich in weitere vier Substantive (*Philosophin*, *Frauenrechtlerin*², *Publizistin*, *Jüdin*) und zwei Adjektive (*bekennend*, *sexpositiv*) auf. Die Substantive beinhalten zwei Berufsgruppen, sowie zwei ideologisch aufgeladene Begriffe, die sich im Bereich des Aktivismus und der religiösen bzw. ethnischen Zugehörigkeit verorten lassen. Die Berufe sind der akademischen Sphäre zuzuordnen. Die Bedeutung von *bekennen*³ hingegen verweist auf eine Handlung des Eingestehens und offen aussprechen, während *sexpositiv* ein neuerer Begriff ist, der im DWDS noch keinen Eintrag hat. Darunter versteht sich ein ‚sexpositiver Feminismus‘, der in erster Linie anstrebt, allen Menschen Zugang zu Wissen über Sexualität und Körper zu verschaffen, aber auch weibliche selbstbestimmte Sexualität fördern will (vgl. Theißl 2023). Damit lassen sich in den beiden Bedeutungen Hinweise auf Werte und eine moralische Haltung erkennen. Die semantische Verortung für *Feministin* findet im Feld von ‚gesellschaftlichem Engagement um Gleichberechtigung‘ durch den Verweis auf

² *Frauenrechtlerin*, die: weibliche Person, die für die Gleichberechtigung und Gleichbehandlung der Frau kämpft (DWDS 2025)

³ *bekennend*: 1. Etwas gestehen, offen aussprechen 2. Für etw. Zeugnis ablegen (a) seine Zugehörigkeit zu jmdm., etw. erklären (b) sich erklären für 3. Etw. bestätigen (DWDS 2025)

Theoretikerinnen und konkreten Personen, sowie im Kontext von identitätspolitischen Zuschreibungen statt. Bevor die Ergebnisse der Kollokationen in der KRONE beschrieben werden, wird darauf hingewiesen, dass für diese Suchabfragen nicht der erstellte Subkorpus der KRONE (2013-2023) verwendet wurde, sondern der gesamte Korpus und dann mithilfe der Texttypen der Rahmen für die Konkordanz-Suche gelegt wurde. Dies ändert nichts an den Ergebnissen der KWIC, allerdings an den statistischen Werten des LogDice. Der gesamte Korpus wurde deshalb gewählt, weil, obgleich dasselbe Prozedere und dieselben Angaben gemacht wurden, folgende Fehlermeldung aufgetreten ist, die im Laufe der Bearbeitungswochen nicht zu beheben war: „list index out of range“. Durch eine Überprüfung der Veränderung bei den Werten des STANDARD, konnte allerdings festgestellt werden, dass nur geringe Unterschiede in der Reihung der Kollokationen bestehen und die Ergebnisse damit trotzdem vergleichbar sind. Außerdem gibt auch der Kookkurrenz-Wert Aufschluss über die Relevanz der Kollokationen in den ausgewählten Bereichen.

Die Kollokate zu *Feministin* in der KRONE mit einem Kookkurrenz-Wert von ≥ 10 Mal sind folgende: *Alice*, *Schwarze*, *Aufschrei* und *überzeugt*. Im Vergleich mit den Ergebnissen im STANDARD zeigt sich, dass auffallend weniger Kollokate Eigennamen sind (s. Abb. 5: KIN1323). Ebenso können *Publizistin*, *Autorin*, *Künstlerin*, *Journalistin* der Kategorie ‚Berufe‘ zugeordnet werden und *Frauenrechtlerin* dem ‚aktivistisch, ideologisch‘ semantischen Feld. Gemeinsam mit *Begriff*, *Aufschrei* und *Quote* kann damit auch ein semantisches Feld der ‚Öffentlichkeit‘, aber auch ‚Aktivismus‘ zugeschrieben werden. *Aufschrei*, *Funken*, *glühend* hingegen können als emotionale und metaphorische Lexeme eingeordnet werden, was ebenso einen Unterschied zu den Ergebnissen im STANDARD darstellt, da diese dort nicht vorkommen. Mit *puritanisch*, *untadelig*, *bekennend*, *glühend*, *pragmatisch*, *nachdenklich* und *überzeugt* sind auch auffallend mehr Adjektive als Kollokate von *Feministin* gegeben, von denen vier charakterstiftende Eigenschaften sind. Auch diese geben Aufschluss über eine moralische Haltung in Bezug zu Feminismus, wobei besonders *puritanisch*⁴ und *untadelig*⁵ eine ambivalente Konnotation aufweisen. Diese Ambivalenz kommt dadurch zustande, da die Eigenschaften auf moralische Integrität, aber auch auf überzogene Strenge und Distanz zur Lebenswirklichkeit hinweisen. Dies bedient stereotype Zuschreibungen für Feministinnen, die hysterisch und überzogen für Gleichstellung eintreten. *Bekennend*, *pragmatisch*⁶ und *nachdenklich* zeugen hingegen von handlungs- und lösungsorientierten Haltungen mit

⁴ *puritanisch*: dem Puritanismus anhängend (a) für den Puritanismus charakteristisch, **übertragen**: allzu ernster Lebensführung zugetan, äußerst sittenstreng (b) für äußerste Sittenstrenge, allzu ernste Lebensauffassung charakteristisch, aus ihr hervorgehend (DWDS 2025)

⁵ *untadelig*: einwandfrei, tadellos, makellos (DWDS 2025)

⁶ *pragmatisch*: 1. Auf das Handeln, auf Tatsachen bezogen, praktisch 2. [Sprachwissenschaft, Philosophie] entsprechend der Bedeutung von Pragmatik (DWDS 2025)

Selbstreflexion, womit sich eine sprachliche Rahmung ergibt von ideologisch positioniert, aber auch emotional engagiert. Das Kollokat *Feminist* weist außerdem darauf hin, dass eine Zweifachnennung stattfindet und *Feministin* oftmals in Verbindung mit dem maskulinen Pendant gebraucht wird.

	SIN1323 Feministin	KIN1323 Feministin	SF1323 Feminist	KF1323 Feminist
1	Alice	Coriolan		
2	Badinter	puritanisch	hobbymäßig	
3	Publizistin	untadelig		
4	Feminist	Publizistin	Feministin	
5	Haraway	Frauenrechtlerin	Burka	Begriff
6	Elisabeth	Aufschrei		
7	Schwarze	bekennend	bekennend	
8	Steinem	Alice	innen	
9	bekennend	Funken	*	gefährlich
10	Donna	glühend		
11	Laurie	pragmatisch		„
12	Frauenrechtlerin	nachdenklich	Max	``
13	Fraser	Schwarze	bezeichnen	selbst
14	Penny	70er		Mann
15	Philosophin	Journalistisch		immer
16	Wizorek	überzeugt		!
17	Jüdin	Quote	Stunde	?
18	Sarkeesian	Begriff		wenn
19	sexpositiv	Künstlerin	falsch	keine
20	Gloria	Autorin		Sie

Abb. 5: Tabelle Übersicht Kollokationen 2013-2023

Quelle: Austria Media Corpus (amc) Version 4.3, zugänglich über < <https://amc-website-main.acdh.oeaw.ac.at/>>, abgerufen am 2.07.2025

In den Ergebnissen für die Kollokationen (s. Anhang KSF1323) zu *Feminist* im STANDARD fällt auf, dass die Hälfte englische Wörter sind, was der Schwierigkeit der Filterung dieser Ergebnisse zu Grunde liegt. Die anderen zehn (s. Abb.5 SF1323) Ergebnisse umfassen mit * ein Sonderzeichen, mit *innen* einen Hinweis auf die gegenderte Form von *Feminist*, mit *Max* einen Eigennamen, sowie weitere drei Adjektive (*hobbymäßig*, *bekennend*, *falsch*), ein Verb (*bezeichnen*) und drei Substantive (*Feministin*, *Burka*, *Stunde*). Die drei stärksten deutschen Kollokationen von *Feminist* sind in hierarchischer Reihenfolge: *hobbymäßig*, *Feministin* und *Burka*. Hier lassen sich also kulturelle Konnotationen finden (*Burka*) und Verweise auf Selbstverortung zu Feminismus durch (*bekennend*, *bezeichnen*). *Hobbymäßig*⁷ verweist auf

⁷ *Hobby*, das: Liebhabelei, Steckpferd (DWDS 2025)

eine geringe Wichtigkeit der Thematik, da es als Freizeitaktivität und Nebensächlichkeit wahrgenommen wird und *falsch* auf eine negative Wertung des Kontextes. Auch hier kann das Kollokat *Feministin* außerdem darauf hinweisen, dass oftmals eine Doppelnennung mit der femininen PB stattfindet. In Verbindung mit dem Asterisk und *innen* spricht das deutlich dafür, dass im STANDARD geschlechtersensible Sprache verwendet wird und *Feminist* innerhalb einer gemischtgeschlechtlichen Gruppe gebraucht wird, anstatt allein vorzukommen. In der KRONE liefern nur wenige Kollokate Aufschluss auf semantische Bezüge (s. Abb.5 KF1323). Hier kann die Abwesenheit von näheren Beschreibungen dafür sprechen, dass einerseits *Feminist* nicht relevant ist im Diskurs des Zeitraums und außerdem die Person nicht differenziert beschrieben wird. Die Kollokate *Begriff* und *selbst* können auch auf eine Selbstverortung hinweisen und die Satzzeichen *!*, *?*, *„* und *``* auf Situationen eines Interviews.

Diese semantischen Zuschreibungen zu *Feministin* geben Aufschluss über Rollenerwartungen und Subjektivationen. Es wird deutlich, dass auf die nicht-diskursiven Bereiche *Aktivismus*, *Moral* als *gesellschaftliche Normen* und *Beruf* (Objektivationen) sowie auf *Haltung* (Selbstverortung), *Emotionalität*, *Beruf* (Subjektivationen) referiert wird. Bei *Feminist* gibt es Referenzen auf *Kultur* und *Haltung* (Selbstverortung in Bezug auf Feminismus) (Subjektivationen) sowie auf *Sprache* (Objektivationen). Allerdings wird bei den Belegen für *Feminist* deutlich, dass dieses Lexem, aber auch die Bedeutung nicht so stark in den Diskurs eingebettet ist, wie *Feministin* und wenig semantische Bezügen hergestellt werden. Dies wiederum spricht dafür, dass auch die Subjektposition des Feministen in der Gesellschaft eine geringe Bedeutung hat.

3.2.3 Bedeutungsspektrum: Konkordanzen (2023)

Um die Mehrebenenanalyse zu erweitern, wurden mithilfe der Konkordanz-Suche in den Presstexten des STANDARD und der KRONE alle Konkordanzen des Jahres 2023 ermittelt. Die Analyse beschränkt sich aufgrund des Umfangs der Arbeit auf die Belege eines Jahres. Die Analyseergebnisse, die die sechs gestellten Fragen beantworten wurden mithilfe von Kodierung in einer Tabelle zusammengefasst (s. Anhang: K_IN_23; S_IN_23; K_F_23; S_F_23). In diesem Teil werden die interessantesten Ergebnisse mit Verweist auf die Relationen der sprachlichen Phänomene zu nicht-diskursiven Praktiken, Objektivationen und Subjektivationen in semantischer, funktionaler und situativ-kontextueller Hinsicht dargelegt, wobei die Fokussierung auf die Sprache zentral bleibt. Dazu werden die Ergebnisse zum Teil beschrieben und die einzelnen Kategorien miteinander in Bezug gesetzt, um ein ganzheitlicheres Bild des Diskurses zu *Feminist*in* im STANDARD und der KRONE zu erfassen.

Die PDF-Dateien der Auszüge der Konkordanz-Suchabfragen des amc mit den durchnummerierten Belegen befinden sich im Anhang (s. Anhang). Neben der schriftlichen Beschreibung der Analyse, wird in Klammern öfters auf Beispiele verwiesen, die folgende Struktur haben: SIN1. Hier verweist der erste Buchstabe auf das Medium STANDARD (oder K auf KRONE), die zwei nächsten Buchstaben auf die feminine PB (oder mit F auf Feminist) und die letzte Nummer auf die Konkordanz-Nummer in der Liste der Suchabfrage. Das Jahr wird nicht extra angegeben, da es sich bei allen Beispielen um Verwendungen aus dem Jahr 2023 handelt. Die Ergebnisse werden kontrastiv und anhand der sechs im Methodenteil vorgestellten Fragen dargestellt (s. Kap. 3.2). Bevor auf die Beantwortung der inhaltlichen Fragen eingegangen wird, ist es nützlich auf die Frequenz der Treffer in den verschiedenen Texttypen zu verweisen, nachdem aus den Konkordanz-Listen die englischen Treffer von *Feminist* aussortiert wurden. Wobei darauf verwiesen wird, dass es sich zu einem großen Teil um Buchtitel oder Titel von Theaterstücken handelt, was ebenso Ausdruck von einer Relevanz der Thematik ist, wenngleich sie nicht auf konkrete oder abstrakte Personen referieren. In der KRONE wurde die deutsche PB *Feminist* im Laufe des Jahres neun Mal und im STANDARD 13 Mal gebraucht, was mit 23 Belegen eine deutlich geringere Verwendung als von *Feministin* (K: 54; S: 82 – Insgesamt: 138) darstellt. Dies gibt Aufschluss darüber, dass in den kontextualisierten Kommunikationsbereichen *Feminist* im Jahr 2023 weniger relevant ist als *Feministin*. Dabei kann auch festgestellt werden, dass in der KRONE die Relevantsetzung beider Begriffe geringer ist als im STANDARD. Welche Konzepte der Lexeme nun durch die Verwendung generiert werden, wird im Folgenden analysiert.

In **semantischer** Hinsicht geben vor allem die **Konnotationen (1)**, **Attribuierungen (5)** und **Personenreferenzen (3)** Aufschluss über die Relationen zu nicht-diskursiven Praktiken. Bei der Zuordnung der Konnotationen wurde alles positiv eingeteilt, was nicht ausdrücklich negativ war, weshalb sich das Spektrum zwischen neutral und positiv bewegt. Die Konnotation beschreibt das Hinzufügen von „wertende[n], oft emotionalen Elementen“ (Busch/Stenschke 2018: 198) zur Kernbedeutung eines Wortes. Diese zusätzlichen Bedeutungen zu erschließen, liegt im Untersuchungsinteresse, um auf die transportierten Wissenstypen schließen zu können. Bei einer kontrastiven Betrachtung der Ergebnisse von *Feminist* und *Feministin* resultiert, dass die Verwendung im STANDARD ein ähnliches Verhältnis zwischen positiven und negativen Konnotationen aufweist. In knapp einem Fünftel der Belege wird *Feminist* oder *Feministin* negativ gebraucht, während die Anzahl der negativen Konnotation in der KRONE bei beiden PB höher ist. Die negativen Konnotationen von *Feminist* erstrecken sich in dem Spektrum von der Thematisierung des Misstrauens gegenüber Männern, die sich als Feministen betiteln (SF7),

über die Polemisierung von Inkonsistenz zwischen Begriff und Handlungsweise (KF15) oder die Darstellung von Feminismus als studentisches weltfremdes Hobby (SF17) bis hin zur Vorstellung eines Dokumentarfilms, der sich mit der negativen Behaftung des Begriffes auseinandersetzen (KF4). Unter den Treffern von *Feministin* in beiden Printmedien wird die negative Konnotation dadurch ersichtlich, dass die PB von Frauen abgelehnt wird (z.B. SIN39-40-54-56) und Attribuierungen wie *radikal*, *bildungsferne*, *extreme* oder *lästige* verwendet werden (SIN53; KIN2-18-48) sowie metaphorische Sprache eingesetzt wird, die Kritik von Feministinnen mit dem Verb *verteufeln* gleichsetzt (KIN45). Gleich wie bei den Belegen der maskulinen PB tritt die negative Konnotation in Verbindung mit der Vorstellung des Dokumentarfilmes auf, da in dem Kontext davon gesprochen wird, dass beide Begriffe mit negativen Bedeutungen einhergehen (KIN10-11). In Kombination mit der Frage nach der **Selbstbezeichnung oder Fremdzuschreibung (2)** resultiert, dass die Verhältnisse zwischen den beiden Perspektiven bei maskulinen und femininen Belegen sich die Waage halten. Interessanter scheint jedoch die Betrachtung im Zusammenhang mit positiver oder negativer Konnotation. In der KRONE wird *Feministin* als Selbstbezeichnung immer positiv konnotiert, während im STANDARD auch negative Konnotationen dabei sind, zu denen wie angesprochen auch Ablehnungen der Bezeichnung gehören. Die negativen Konnotationen treten bis auf wenige Ausnahmen immer in einer metasprachlich-reflexiven Funktion auf. Das heißt, diese KWIC treten immer im Kontext einer Äußerung zur Ablehnung des Begriffes auf.

Zu den Ablehnungen der PB erfährt man im linken und rechten Kontext ausschnittweise Begründungen. In einem Interview mit der AUA-Chefin begründet diese, dass sie „dieses Aufgeregte“ (SIN61) nicht unterstützen möchte, eine Politikerin meint, dass sie die Frage, ob sie eine Feministin sei, nicht beantworten könne, aber ihr die „Gleichstellung von Frauen und Männern ein besonderes Anliegen“ (SIN67) sind. Eine Künstlerin, die als eine Pionierin der Frauenbewegung erwähnt wird, lehnt im Interview die Bezeichnung, sowie Verweise auf eine feministische Ästhetik ihrer Werke, ab „Nicht weil ich eine Frau bin, arbeite ich auf diese Weise. <s> Ich arbeite aufgrund von Erfahrungen, die ich gemacht habe“ (SIN54). Ähnlich ist die Begründung einer Künstlerin, die sich in erster Linie als Künstlerin verstehe, ihr Geschlecht nebensächlich und sie deshalb keine Feministin sein möchte (SIN40). Hier wird ein Verständnis der Bedeutung von *Feministin* oder *Feminismus* deutlich, das von einer starken Koppelung zwischen dem eigenen Geschlecht und Teil-Sein einer Bewegung zeugt, also eine Art identitätspolitisches Label. Dadurch werden jegliche Handlungen, sowie künstlerische Werke an politischen Botschaften geknüpft. Aus diesen Beispielen resultiert, dass die Bedeutung, die die interviewten Frauen in *Feministin* legen, nicht mit dem sedimentierten Wissen

übereinstimmt, das in den Wörterbucheinträgen (s. Kap 2.2) festgeschrieben ist. Darin wird *Feminismus* nämlich als eine Bewegung, die sich für die Gleichstellung von Frauen und Männern einsetzt, beschrieben. Durch die Ablehnung dieses Begriffs und das Hinweisen auf genau dieselbe Forderung wird suggeriert, dass Feministin-Sein, also Vertreterin des Feminismus sein, ein realitätsfremdes oder sogar übertriebenes Anliegen sei und kann im semantischen Feld der ‚Übertreibung‘ verortet werden. Dies wiederum knüpft an Subjektposition an, dass die Frauen, die sich als *Feministin* bezeichnen emotional übertrieben und ideologisch aufgeladen sind. Dies hat wiederum Auswirkungen auf die gesellschaftliche Wahrnehmung von Forderungen diesbezüglich.

Ein anderes Beispiel ist der Bericht über die Ablehnung der Bezeichnung von der Frauenministerin, in dem polemisch darauf aufmerksam gemacht wird, dass sie nicht „in schwere Verdachtslage geraten wäre“ (SIN56), eine zu sein, weil sie dem Kanzler den Rücken stärkt, der gegen Frauen schießt. Hier wird deutlich, dass der Bezeichnung entsprechendes Handeln wäre, sich für die Frauen einzusetzen und diese nicht zu diskriminieren, weil es ein Bedeutungsaspekt der Bezeichnung *Feministin* ist. Ein weiteres Zitat gibt Einblick in eine andere Bedeutungsdimension: „Als die Kinder – heute alle im Teenageralter – noch klein waren, habe sie für die Karriere hingegen viel geopfert. „<s>Zur **Feministin** hat sie ihre Geschichte nicht werden lassen. <s> „Ihr Motto lautet eher: Frauen in der westlichen Welt können alles erreichen, wenn sie sich bloß genug anstrengen.“⁸ (SIN28). Hier wird suggeriert, dass die Erwartung besteht, dass eine Frau, die Karriere macht und Kinder hat, eine Feministin ist, da sie entgegen den traditionellen Rollenbildern handelt. Außerdem wird eine individualistische Perspektive von Erfolg als Gegenspieler zu einer feministischen Haltung gesehen. In den Belegen zur femininen PB finden sich sehr viele Personenreferenzen auf Frauen, die kreative und künstlerische Berufe ausüben wie Schriftstellerinnen (SIN48), Zeichnerinnen (SIN18), Dichterinnen (SIN15), Sängerinnen (SIN69) oder andere Künstlerinnen (SIN65). Aber auch Politikerinnen (KIN7) oder Frauen von Politikerinnen (KIN15). Sehr häufig wird auch auf Frauen referiert, bei denen alleinig eine Referenz auf ihre aktivistische Rolle im Zusammenhang mit Feminismus aus dem Kontext resultiert (zB. KIN17; SIN13).

Die Belege der maskulinen PB in beiden Printmedien hingegen erlauben keine Analyse über die Bedeutungszusammenhänge einer Ablehnung der Bezeichnung, weil es in den Ergebnissen

⁸ Quelle: Austrian Media Corpus amc Version 4.3, zugänglich über <http://hdl.handle.net/21.11115/0000-000C-4F08-4>, abgerufen am <3.07.2025>

nicht vorkommt, dass eine Selbstbezeichnung an eine negative Konnotation gekoppelt ist bzw. eine Person die Bezeichnung ablehnt. Die Referenzpersonen von *Feminist* sind meist konkrete Männer, die als Politiker (SF1-2-15), Journalisten (SF5), historische Figuren (KF3) zugeschrieben werden konnten. Die Mehrheit der Treffer referiert allerdings auf unkonkrete Personen in verallgemeinernden Aussagen.

Hier kann auf die **funktionale** Ebene übergeleitet werden, da auffällig ist, dass die PB in diesen Fällen fast ausschließlich in einer metasprachlich-reflexiven Funktion gebraucht wird. Das bedeutet, dass in diesen Belegen *Feminist* im Kontext einer Reflexion darüber auftritt, ob man von einer anderen Person als *Feminist* beschrieben werden möchte oder nicht oder sich selbst als solcher bezeichnet. Auch in Hinblick auf alle Belege zu den maskulinen PB ist festzustellen, dass über die Hälfte eine metasprachlich-reflexive Funktion haben, gefolgt von einer deskriptiv-zuschreibenden. Die handlungsorientiert-performative Funktion hingegen kann nur einmal zugeordnet werden und tritt im gesellschaftlichen Diskurskontextes auf. Ein interessanter Zusammenhang ist hier, dass in diesem Fall auch nicht nur auf Männer referiert wird, sondern auf eine gemischtgeschlechtliche Personengruppe, weshalb dies unterstreicht, dass im Konzept ‚Feminist‘ gesellschaftlich nicht vorgesehen ist, dass diese eigenständig Forderungen und Handlungen in Bezug auf Gleichstellung der Geschlechter anbringen und umsetzen. Bei den femininen PB ist die metasprachlich-reflexive Funktion die am wenigsten gebrauchte (14 Mal). Eine handlungsorientierte-performative (37 Mal) und eine deskriptiv-zuschreibende (27 Mal) Funktion kommen im STANDARD (SIN1323) deutlich öfters vor. In der KRONE verteilt es sich ähnlich mit 22 Mal ‚d-z‘, 20 Mal ‚h-p‘ und 14 Mal ‚m-r‘. In Hinblick auf die **situativ-kontextuelle** Ebene zeigt die Analyse der Diskurskontexte eine Zuteilung in drei zentrale Bereiche: ‚Kultur‘, ‚Politik‘ und ‚Gesellschaft‘. Wie auch die Liste der Referenzpersonen zeigt, ist auffällig, dass vor allem Kunstschaffende und Personen, die im Kulturbereich tätig sind, vorkommen. Aber auch die unterschiedliche Relevantsetzung der PB in den beiden Medien ist im situativ-kontextuellen Kontext zu verorten.

Als Ergebnisse der Analyse können kann die Feststellung gelten, dass *Feminist* im Diskurs von den ausgewählten Printmedien im Jahr 2023 weniger relevant als *Feministin*, was sich in semantischer, funktionaler und situativ-kontextueller Hinsicht bestätigt. Die Kontexte zu denen semantisch Bezug hergestellt werden, ist eine Wertung gegenüber Emotionalität und der Relevanz des Themas. Vor allem durch die Begründungen der Ablehnung der femininen Bezeichnung wurde deutlich, dass die Selbstbezeichnung semantisch mit ‚Übertreibung‘ und stark aufgeladener ‚Identitätspolitik‘ und ‚Ideologie‘ in Verbindung gebracht wird. Außerdem

wird ein Bezug zur Subjektposition der traditionellen Mutterrolle hergestellt und zu kreativen Berufen durch die Referenzpersonen. Diese semantischen Verortungen fehlen bei *Feminist*. Andererseits sticht hervor, dass auf funktionaler Ebene *Feministin* in Funktion von Handlungsorientierung gebraucht wird, während *Feminist* vor allem deskriptiv verwendet wird.

3.3 Interpretation der Ergebnisse

Die Ergebnisse der Frequenzanalyse im Zeitraum 2013 bis 2023, aber auch im Zeitraum 2023 zeigen eine unterschiedliche Relevanz der Geschlechter in den kontextualisierten Handlungs- und Kommunikationsbereichen und damit auch eine unterschiedliche Relevanz in den beiden Medien. Die KRONEN ZEITUNG gebraucht zwischen 2013 und 2023 im Vergleich zum STANDARD beide PB deutlich weniger. Dies lässt sich darauf zurückführen, dass der STANDARD als linksliberales Medium wahrgenommen wird und sich auch als liberal und politisch unabhängig positioniert (vgl. Eurotopics 2025). Diese progressive Ausrichtung könnte die intensivere Beschäftigung mit feministischen Themen begünstigen. Die KRONE hingegen vertritt je nach Anlass unterschiedliche Positionen, oftmals auch rechtspopulistische, womit sie sich klar vom STANDARD abgrenzt (vgl. Eurotopics 2025). Auch die Unterschiede in der inhaltlichen Kontextualisierung der PB lässt sich zum Teil durch die unterschiedliche Leser*innenschaft (Kap. 2.1.1) erklären. Dies wird am Beispiel der Ergebnisse der Kollokationen von *Feministin* besonders deutlich. Im STANDARD kommen vor allem Namen von Theoretikerinnen und Akademikerinnen vor, während in der KRONE auch emotional und metaphorisch aufgeladene Begriffe als Kollokate resultierten. Dies bestätigt auch, dass Medien nicht nur Diskurse abbilden, sondern sie als Akteure auch aktiv mitgestalten (vgl. Spieß 2012: 77).

Die Ergebnisse der Kollokationsanalyse lassen sich dahingehend interpretieren, dass die Verweise auf nicht-diskursive Praktiken vor allem bei der PB *Feministin* gegeben sind. Die Kontexte zu *Feminist* hingegen sind semantisch relativ leer, was allerdings auch eine Aussage und Interpretation zulässt. Foucault meint, dass auch das „Ungesagte“ zum Dispositiv gehört (vgl. Foucault 1978: 120). Demnach beinhaltet das Genderdispositiv die Rolle des Feministen nicht in der Form und dem Ausmaß wie die Rolle der Feministin. Dies wird durch die Verweise auf die verschiedenen Bereiche wie *Aktivismus*, *Moral*, *Haltung*, *Emotionen* und *Berufe* deutlich. Auch die Funktion des Handlungsorientiert-Performativen macht ersichtlich, dass die Rolle der Feministin in der Gesellschaft an eine aktive Subjektposition geknüpft ist, während die Männer nicht wirklich an den feministischen Bestrebungen teilhaben. Außerdem wurde im Bedeutungsspektrum zu *Feministin* deutlich, dass die Konnotationen darauf hinweisen, dass die

Forderungen und oftmals als übertrieben und realitätsfremd gelten, was wiederum mit der Subjektposition im Zusammenhang mit Absprache von Glaubwürdigkeit, Rationalität und Argumentationsfähigkeit steht. Am Beispiel Verwendung von *Feministin* und *Feminist* im printmedialen Kontext konnte festgestellt werden, dass die Identitätsfaktoren für die Frauen im Aktivismus eine größere Rolle spielen als bei den Männern. In den Kontexten von *Feministin* sind sowohl in der Kollokationsanalyse 2013 bis 2023 als auch nur im Jahr 2023 Aspekte wie Alter, Sexualität, Beziehungsstatus, Religion etc. relevant gesetzt, während dies bei *Feminist* nicht der Fall ist. Auch bei den Bewertungsmechanismen wird ersichtlich, dass nur bei den femininen PB abwertende Adjektive gebraucht werden. Dieser sprachliche Gebrauch referiert auf die relevanten nicht-diskursiven Praktiken, welche wiederum verfestigt werden, indem sprachlich auf sie Bezug hergestellt wird.

3 Fazit und Ausblick

In dieser Arbeit wurde eine diskurslinguistische Analyse des Genderdispositives im STANDARD und der KRONEN ZEITUNG im Zeitraum von 2013 bis 2023 am Beispiel der Verwendung von *Feministin* und *Feminist* durchgeführt. Die Analyse ist angelehnt an eine Analyse von Constanze Spieß (2012), die die Elemente des Genderdispositives am Beispiel der Lexeme *Karrieremann* und *Karrierefrau* in printmedialen Kontexten untersucht hat und dabei festgestellt hat, dass die semantischen Zuordnungen von den jeweiligen Kookkurrenzprofilen Aufschluss über Wissenstypen, Subjektivationen und Vergegenständlichungen geben können. Die Belege zeigten, dass semantische Aspekte wie beispielsweise die Vereinbarkeit von Familie und Beruf nur bei der femininen PB relevant gesetzt wurden. Weil in den letzten Jahren gesellschaftliche Indikatoren darauf verwiesen, dass die in der österreichischen Verfassung verankerte Gleichstellung der Geschlechter nicht in allen Lebensbereichen umgesetzt wird, wurden feministische Forderungen lauter. Besonders im Jahr 2017 wurden mit der MeToo-Bewegung Themen wie sexualisierte Männergewalt auch im öffentlichen Diskurs relevanter. Damit wurde auch die Bedeutung des Begriffs *Feminismus* und den dazugehörigen PB im medialen Diskurs verhandelt. Die Ablehnung der Zuschreibung *Feministin* von Seiten der österreichischen Frauenministerin, die sich aber als „Kämpferin für Frauen“ versteht, und die stolze Selbstbezeichnung des Bundespräsidenten bildeten deshalb Ausgangspunkt der Frage: Welche Bedeutungen und Konnotationen sind mit *Feminist* und welche mit *Feministin* im printmedialen Diskurs verknüpft und wie werden diese sprachlich sichtbar gemacht? Auf dem Hintergrund von theoretischen Überlegungen der Diskurslinguistik, die davon ausgeht, dass Wissen in Sprache konstruiert und repräsentiert wird und damit auch die Wahrnehmung von

Gender und sozialer Realität prägt, wurden die zentralen Forschungsfragen formuliert: (1) Welche Unterschiede lassen sich von den Jahren 2013 bis 2023 in der Relevantsetzung der maskulinen und femininen PB erkennen? (2) Zu welchen Wissenstypen, Subjektivationen und Vergegenständlichungen wird sprachlicher Bezug hergestellt?

Die Verwendung der PB in der KRONE und im STANDARD wurde dann zur Beantwortung der Forschungsfragen mithilfe des amc untersucht. Die erste Frage konnte durch eine Frequenzanalyse im amc beantwortet werden, die zeigte, dass in der KRONEN ZEITUNG beide PB seltener vorkommen als im STANDARD und daher die Thematik weniger diskursiv verhandelt wird. Vergleicht man allerdings die Ergebnisse der Treffer für *Feministin* und *Feminist* in beiden Medien miteinander wird deutlich, welches Medium relevanter im Diskurskontext zu feministischen Themen positioniert ist. Das Verhältnis der Treffer besteht im Zeitraum von elf Jahren nämlich im Verhältnis von 1.359 zu 263 für die feminine Bezeichnung. Um die zweite Frage zu beantworten, wurde eine Kollokationsanalyse (2013-2023) und eine Konkordanzanalyse (2023) durchgeführt, aus denen hervorging, dass *Feministin* und *Feminist* unterschiedlich sprachlich kontextualisiert werden. Die Unterschiede kann vor allem auf die unterschiedliche politische Ausrichtung der Printmedien zurückgeführt werden.

Diese semantischen Zuschreibungen zu *Feministin* durch die Kollokationsanalyse gaben vor allem Aufschluss über Rollenerwartungen und Subjektivationen, womit geschlechtsspezifische Bedeutungsunterschiede in der Analyse resultierten. Es wurde deutlich, dass auf die nicht-diskursiven Bereiche *Aktivismus*, *Moral* als *gesellschaftliche Normen* und *Beruf* (Objektivierung) sowie auf *Haltung* (Selbstverortung), *Emotionalität*, *Beruf* (Subjektivation) referiert wird. Bei *Feminist* gab es Referenzen auf *Kultur* und *Haltung* (Subjektivation) sowie auf *Sprache* (Objektivierung). Bei den Belegen für *Feminist* wurde ersichtlich, dass dieses Bedeutungskonzept nicht so stark in den Diskurs eingebettet ist, wie *Feministin* und wenig semantische Bezügen hergestellt werden. Dies wiederum spricht dafür, dass auch die Subjektposition des Feministen in der Gesellschaft eine geringe Bedeutung hat. Ähnliches ging aus der der Konkordanzanalyse für das Jahr 2023 hervor, wo in semantischer, funktionaler und situativ-kontextueller Hinsicht bestätigt wurde, dass *Feministin* differenzierter semantisch abgelehnt wird. Dies wurde durch Konnotationen zu ‚Übertreibung‘ und stark aufgeladener ‚Identitätspolitik‘ und ‚Ideologie‘ (Subjektivationen) ersichtlich. Ebenso besteht eine Relation zur Mutterrolle (Subjektivation) und die (Un)vereinbarkeit mit der Positionierung als *Feministin*. Außerdem wurde durch Attribuierungen deutlich, dass Zuschreibungen zu Aspekten wie Alter, Sexualität, Beziehungsstatus, Religion bei *Feministin* relevant gesetzt

wurden. Alle diese semantischen Verortungen fehlen bei *Feminist*. Ebenso wurde die sprachliche Strategie der Abwertung bei der femininen PB durch Adjektive angewendet, während dies bei *Feminist* nicht der Fall war. Auf funktionaler Ebene resultierte, dass *Feministin* in Funktion von Handlungsorientierung gebraucht wird, während *Feminist* vor allem deskriptiv verwendet wird.

Mit dieser Analyse der Verwendung von *Feministin* und *Feminist* im Diskurs der österreichischen Medien STANDARD und KRONE konnte nur ein punktueller Ausschnitt aus dem vielschichtigen Genderdispositiv untersucht werden. Aus der Analyse ergeben sich daher zahlreiche Möglichkeiten, weiter zu forschen. Spannend wäre neben unterschiedlichen Untersuchungszeiträumen und Medien oder Korpora eine Miteinbeziehung der Verwendung von „gegenderten“ Formen von *Feminist* und *Feministin* also Formen, die auch ein Sonderzeichen verwenden. Damit könnte eine Perspektive eingenommen werden, die mit einer binären Herangehensweise bricht. Hier könnte in den Blick gefasst werden, ob diese Formen in anderen Kontexten verwendet werden und ob sich das Bedeutungsspektrum von ‚Vertreter*innen des Feminismus‘ erweitert oder verändert.

4 Literaturverzeichnis

a. Korpus

Austria Media Corpus (amc), Version <4.3>, zugänglich über <http://hdl.handle.net/21.11115/0000-000C-4F08-4>, abgerufen am <3.07.2025>

b. Forschungsliteratur

Andersen, Melanie. 2024. *Computerlinguistische Methoden für die Digital Humanities*. Eine Einführung für die Geisteswissenschaften. Tübingen: narr. DOI: 10.24053/9783823395799.

Autor_innenkollektiv/DGB-Jugend NDS-HB-SAN. 2011. Intersektionalität. In Autor_innenkollektiv/DGB- Jugend NDS-HB-SAN (Hrsg.): *Geschlechterreflektierende Bildungsarbeit –(k)eine Anleitung. Haltungen- Hintergründe-Methoden*, 26-29. Hannover.

Babka, Anna & Gerald Posselt. 2024. Gender. In Babka, Anna & Gerald Posselt (Hrsg.), *Gender und Dekonstruktion*, 61-62. 2. Auflage. Wien: UTB. DOI:10.36198/9783838560625.

Bubenhofer, Noah. 2009. *Sprachgebrauchsmuster*. Korpuslinguistik als Methode der Diskurs- und Kulturanalyse. Berlin & New York: Walter de Gruyter. DOI: 10.1515/9783110215854.

Busch, Albert & Stenschke, Oliver. 2018. *Germanistische Linguistik*. Eine Einführung. 4. Auflage. Tübingen: narr.

Busse, Dietrich. 2007. Diskurslinguistik als Kontextualisierung – Sprachwissenschaftliche Überlegungen zur Analyse gesellschaftlichen Wissens. In Warnke, Ingo H. (Hrsg.), *Diskurslinguistik nach Foucault*. Theorie und Gegenstände, 81–105. Berlin & New York: Walter de Gruyter. DOI: 10.1515/9783110920390.81.

Busse, Dietrich & Wolfgang Teubert. 2013. Ist Diskurs ein sprachwissenschaftliches Subjekt? In Busse, Dietrich & Wolfgang Teubert (Hrsg.), *Linguistische Diskursanalyse: neue*

Perspektiven, 13-30. Wiesbaden: Springer Fachmedien. DOI 10.1007/978-3-531-18910-9.

- Böke, Karin. 1994. Gleichberechtigung oder natürliche Ordnung. Die Diskussion um die rechtliche Gleichstellung der Frau in den 50er Jahren. In Busse, Dietrich & Fritz Hermanns, Wolfgang Teubert (Hrsg.), *Begriffsgeschichte und Diskursgeschichte. Methodenfragen und Forschungsergebnisse der historischen Semantik*, 84-106. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Constanze, Spieß. 2011. *Diskurshandlungen. Theorie und Methode linguistischer Diskursanalyse am Beispiel der Bioethikdebatte*. Berlin & Boston: Walter de Gruyter. DOI: 10.1515/9783110258813.
- Constanze, Spieß. 2012. Linguistische Genderforschung und Diskurslinguistik. Theorie-Methode – Praxis. In Günthner, Susanne, Dagmar Hüpper & Constanze Spieß (Hrsg.), *Genderlinguistik. Sprachliche Konstruktion von Geschlechtsidentität (Linguistik – Impulse & Tendenzen 45)*, 53-78. Berlin & Boston: Walter de Gruyter.
- Fausto-Sterling, Anne. 2000. That sexe which prevaieth. In Fausto Sterling, Anne. *Sexing the Body. Gender Politics and the Construction of Sexuality*, 30-44. New York: Basic Books.
- Foucault, Michel. 1978. *Dispositive der Macht. Über Sexualität, Wissen und Wahrheit*. Berlin: Merve Verlag.
- Glück, Helmut (Hrsg.). 2010. *Metzler Lexikon Sprache*. 4. Auflage Stuttgart & Weimar: Verlag J.B. Metzler.
- Günthner, Susanne, Dagmar Hüpper & Constanze Spieß. 2012. Perspektiven der Genderlinguistik – eine Einführung in den Sammelband. In Günthner, Susanne, Dagmar Hüpper & Constanze Spieß (Hrsg.), *Genderlinguistik. Sprachliche Konstruktion von Geschlechtsidentität (Linguistik – Impulse & Tendenzen 45)*, 1-30. Berlin & Boston: Walter de Gruyter.
- Günthner, Susanne. 2006. *Undoing gender in der kommunikativen Praxis*. In Doerte, Bischoff (Hrsg.), *Mitsprache, Rederecht, Stimmgewalt: genderkritische Strategien und Transformationen der Rhetorik*, 35-57. Heidelberg: Winter.
- Imhof, Agnes. 2024. *Feminismus – die älteste Menschenrechtsbewegung der Welt: von den Anfängen bis heute*. Köln: DuMont.

- Kirchhoff, Susanne. 2023. Metaphern-, Frame- und Diskursanalyse. In Dorer, Johanna, Brigitte Geiger, Brigitte Hipfl & Viktorija Rakovic (Hrsg.), *Handbuch Medien und Geschlecht. Perspektiven und Befunde der feministischen Kommunikations- und Medienforschung*, 215-230. Wiesbaden: Springer Fachmedien. DOI: 10.1007/978-3-658-20707-6.
- Kluge, Friedrich. 2011. *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*. Herausgegeben von Elmar Seebold. 25. Auflage, Berlin – Boston: De Gruyter.
- Kotthoff, Helga & Damaris Nübling. 2018. *Genderlinguistik. Eine Einführung in Sprache, Gespräch und Geschlecht*. Tübingen: narr.
- Köpcke, Klaus-Michael & David Zubin. 1996. Prinzipien für die Genuszuweisung im Deutschen. In Lang, Ewald & Gisela Zifonun (Hrsg.), *Deutsch – typologisch*, 473-491. Berlin & New York: Walter de Gruyter. DOI: 10.1515/9783110622522-021. [10.1515/9783110622522-021](https://doi.org/10.1515/9783110622522-021).
- Niehr, Thomas. 2014. *Einführung in die linguistische Diskursanalyse*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Ott, Christine. 2017. *Sprachlich vermittelte Geschlechterkonzepte. Eine diskurslinguistische Untersuchung von Schulbüchern der Wilhelminischen Kaiserzeit bis zur Gegenwart (Sprache und Wissen 30)*. Berlin & Boston: Walter de Gruyter. DOI: 10.1515/9783110555578.
- Pusch, Luise. 1979. Der Mensch ist ein Gewohnheitstier, doch weiter kommt man ohne ihr – Eine Antwort auf Kalverkämpers Kritik an Trömel-Plötz' Artikel über „Linguistik und Frauensprache“. In Sieburg, Heinz (Hrsg.). 1997. *Sprache – Genus/Sexus* (Dokumentation Germanistischer Forschung 3), 279-301. Frankfurt am Main et. al.: Peter Lang Europäischer Verlag der Wissenschaften.
- Ransmayr, Jutta, Karlheinz Mörth & Matej Ďurčo. 2017. AMC (Austrian Media Corpus) – Korpusbasierte Forschungen zum österreichischen Deutsch. In C. Resch & W. U. Dressler (Hrsg.), *Digitale Methoden der Korpusforschung in Österreich* (= Veröffentlichungen zur Linguistik und Kommunikationsforschung Nr. 30), 27-38. Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

- Reisigl, Martin & Ingo H. Warnke. 2013. Diskurslinguistik im Spannungsfeld von Deskription, Präskription und Kritik. Eine Einleitung. In Meinhof, Ulrike Hanna, Martin Reisigl & Ingo H. Warnke (Hrsg.), *Diskurslinguistik im Spannungsfeld von Deskription und Kritik*, 7-36. Berlin: Akademie Verlag. DOI: 10.1524/9783050061047.
- Schöblier, Franziska & Lisa, Wille. 2022. *Einführung in die Gender Studies*. 2. Auflage. Berlin & Boston: Walter de Gruyter GmbH. DOI:10.1515/9783110656541-001.
- Spieß, Constanze. 2012. Linguistische Genderforschung und Diskurslinguistik. Theorie – Methode – Praxis. In Günthner, Susanne, Dagmar Hüpper & Constanze Spieß (Hrsg.), *Genderlinguistik. Sprachliche Konstruktion von Geschlechtsidentität* (Linguistik – Impulse & Tendenzen 45), 53-78. Berlin & Boston: Walter de Gruyter.
- Spitzmüller, Jürgen & Ingo H. Warnke. 2011. *Diskurslinguistik*. Eine Einführung in Theorien und Methoden der transtextuellen Sprachanalyse. Berlin & Boston: Walter de Gruyter.
- Stephan, Julia. 2009. *Wortbildungsmodelle für Frauenbezeichnungen im Mittelhochdeutschen und Frühneuhochdeutschen* (Schriften zur Mediävistik 16). Hamburg: Verlag Dr. Kovac.
- Trömel-Plötz, Senta. 1978. Linguistik als Frauensprache. In Sieburg, Heinz (Hrsg.). 1997. *Sprache – Genus/Sexus* (Dokumentation Germanistischer Forschung 3), 235-257. Frankfurt am Main et. al.: Peter Lang Europäischer Verlag der Wissenschaften.
- Wöllstein, Angelika. 2022. *Duden Die Grammatik*. Struktur und Verwendung der deutschen Sprache. Berlin: Dudenverlag.

c. Onlinequellen

- APA. 2019. Van der Bellen: Betrachte mich als männlichen Feministen. *Standard*. URL: <https://www.derstandard.at/story/2000099207341/van-der-bellenbetrachte-mich-als-maennlichen-feministen> [Zugriff 7.07.2025].
- APA. 2025. Frauenministerin Eva-Maria Holzleitner: „Ja, ich bin Feministin“. *Standard*. URL: <https://www.derstandard.at/story/3000000260170/frauenministerin-eva-maria-holzleitner-ja-ich-bin-feministin> [Zugriff 7.07.2025].
- Austrian Centre for Digital Humanities (ACDH-CH). 2025. *Das amc!* URL: <https://amc-website-main.acdh.oeaw.ac.at/about-amc/> [Zugriff 11.07.2025].

Bonavida, Iris & Eva Linsinger. 2023. Susanne Raab: Eine Frau ist niemals schuld. *Profil*. URL: <https://www.profil.at/oesterreich/susanne-raab-eine-frau-ist-niemals-schuld/402561998> [Zugriff 7.07.2025].

DWDS. 2025. *Bekennen*. URL: <https://www.dwds.de/wb/bekennen?o=bekennend> [Zugriff 11.07.2025].

DWDS. 2025. *Feministin*. URL: <https://www.dwds.de/wb/Feministin?o=feministin> [Zugriff 5.07.2025].

DWDS. 2025. *Feminist*. URL: <https://www.dwds.de/wb/Feminist> [Zugriff 5.07.2025].

DWDS. 2025. *Feminismus*. URL: <https://www.dwds.de/wb/Feminismus> [Zugriff 5.07.2025].

DWDS. 2025. *Frauenrechtlerin*. URL: <https://www.dwds.de/wb/Frauenrechtlerin?o=frauenrechtlerin> [Zugriff 11.07.2025].

DWDS. 2025. *Hobby*. URL: <https://www.dwds.de/wb/Hobby?o=hobby> [Zugriff 11.07.2025].

DWDS. 2025. *Pragmatisch*. URL: <https://www.dwds.de/wb/pragmatisch> [Zugriff 11.07.2025].

DWDS. 2025. *Puritanisch*. URL: <https://www.dwds.de/wb/puritanisch> [Zugriff 11.07.2025].

DWDS. 2025. *Untadelig*. URL: <https://www.dwds.de/wb/untadelig> [Zugriff 11.07.2025].

Edition F. 2018. Feminismus: Was der Begriff heute bedeutet und wann jemand Feministin ist. URL: <https://editionf.com/definition-feminismus/> [Zugriff 8.07.2025].

Eurotopics. 2025. *Der Standard*. Tageszeitung. URL: <https://www.eurotopics.net/de/148488/der-standard> [Zugriff 11.07.2025].

Eurotopics. 2025. *Kronen Zeitung*. Tageszeitung. URL: <https://www.eurotopics.net/de/148614/kronen-zeitung> [Zugriff 11.07.2025].

Fidler, Harald. 2025. 921.000 Menschen nutzen den STANDARD laut Media-Analyse 2024 täglich. *Standard*. URL: <https://www.derstandard.at/story/3000000264145/921000-menschen-nutzen-den-standard-laut-media-analyse-2024-taeglich> [Zugriff 8.07.2025].

MeToo. *Impact Report*. 2019. URL: <https://metoomvmt.org/stay-informed/> [Zugriff 7.07.2025].

Mittelstaedt, Katharina. 2020. Susanne Raab, die Teilzeitfeministin. *Standard*. URL: <https://www.derstandard.at/story/2000118969925/susanne-raab-die-teilzeitfeministin> [Zugriff 12.06.2025].

SketchEngine.Eu. 2025. *Collocation*. URL: <https://www.sketchengine.eu/glossary/collocation/> [Zugriff 11.07.2025].

STATISTIK AUSTRIA. 2021. Erhebung zu geschlechtsspezifischer Gewalt gegen Frauen. URL: <https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/kriminalitaet-und-sicherheit/gewalt-gegen-frauen> [Zugriff 7.07.2025].

Theißl, Brigitte. 2023. Warum sexpositiv nicht gleich ständiger Sex oder Polyamorie bedeutet. *Standard*. URL: <https://www.derstandard.at/story/3000000155748/warum-sexpositiv-nicht-gleich-staendiger-sex-oder-polyamorie-bedeutet> [Zugriff 6.07.2025].

Universität- und Landesbibliothek Darmstadt. 2025. Glossar. Journal.forTEXT. URL: <https://journal.fortext.org/site/glossary/> [Zugriff 3.07.2025].

VfGH. 2018. Intersexuelle Personen haben ein Recht auf adäquate Bezeichnung im Personenstandsregister. Verfassungsgerichtshof Österreich. URL: https://www.vfgh.gv.at/medien/Personenstandsgesetz_-_intersexuelle_Personen.php [Zugriff 7.07.2025].

Verein Arbeitsgemeinschaft Media-Analysen (VMA). 2024. *MA 2024 Grunddaten*. URL: <https://www.media-analyse.at/table/4265> [Zugriff 8.07.2025].

5 Abbildungsverzeichnis

- Abb. 1: Absolute Frequenz „Feminist“ DerStandard (2013-2023) Quelle: Austrian Media Corpus (amc) Version 4.3, zugänglich über < <https://amc-website-main.acdh.oeaw.ac.at/>>, abgerufen am 1.07.2025 19
- Abb. 2: Absolute Frequenz "Feminist" Kronen Zeitung (2013-2023) Quelle: Austrian Media Corpus (amc) Version 4.3, zugänglich über < <https://amc-website-main.acdh.oeaw.ac.at/>>, abgerufen am 1.07.2025 19
- Abb. 3: Absolute Frequenz "Feministin" Kronen Zeitung (2013-2023) Quelle: Austrian Media Corpus (amc) Version 4.3, zugänglich über < <https://amc-website-main.acdh.oeaw.ac.at/>>, abgerufen am 1.07.2025 20
- Abb. 4: Gegenüberstellung absolute Frequenz Feminist/Feministin in Standard und Krone (2013-2018-2023) Quelle: Austria Media Corpus (amc) Version 4.3, zugänglich über < <https://amc-website-main.acdh.oeaw.ac.at/>>, abgerufen am 1.07.2025 20
- Abb. 5: Tabelle Übersicht Kollokationen 2013-2023 Quelle: Austria Media Corpus (amc) Version 4.3, zugänglich über < <https://amc-website-main.acdh.oeaw.ac.at/>>, abgerufen am 2.07.2025 23
- Abb. 6: Kollokation KSIN (2013-2023) Quelle: Austria Media Corpus (amc) Version 4.3, zugänglich über < <https://amc-website-main.acdh.oeaw.ac.at/>>, abgerufen am 2.07.2025 40
- Abb. 7: Kollokation KKIN (2013-2023) Quelle: Austria Media Corpus (amc) Version 4.3, zugänglich über < <https://amc-website-main.acdh.oeaw.ac.at/>>, abgerufen am 2.07.2025 40
- Abb. 8: Kollokationen KSF (2013-2023) Quelle: Austria Media Corpus (amc) Version 4.3, zugänglich über < <https://amc-website-main.acdh.oeaw.ac.at/>>, abgerufen am 2.07.2025 41
- Abb. 9 Kollokationen KKF Kronen Zeitung 2013-2023 Quelle: Austria Media Corpus (amc) Version 4.3, zugänglich über < <https://amc-website-main.acdh.oeaw.ac.at/>>, abgerufen am 2.07.2025 41

6 Anhang

KSIN (Kollokationen Standard Feministin)

	Lemma	Kookkurrenzen [?]	Kandidaten [?]	LogDice ↓		Lemma	Kookkurrenzen [?]	Kandidaten [?]	LogDice ↓
1	<input type="checkbox"/> Alice	32	1.547	8,71 ***	11	<input type="checkbox"/> Laurie	4	144	6,89 ***
2	<input type="checkbox"/> Badinter	9	66	8,16 ***	12	<input type="checkbox"/> Frauenrechtlerin	4	195	6,82 ***
3	<input type="checkbox"/> Publizistin	8	257	7,75 ***	13	<input type="checkbox"/> Fraser	4	232	6,78 ***
4	<input type="checkbox"/> Feminist	7	172	7,66 ***	14	<input type="checkbox"/> Penny	4	327	6,67 ***
5	<input type="checkbox"/> Haraway	6	55	7,59 ***	15	<input type="checkbox"/> Philosophin	5	660	6,66 ***
6	<input type="checkbox"/> Élisabeth	5	41	7,35 ***	16	<input type="checkbox"/> Wizorek	3	14	6,65 ***
7	<input type="checkbox"/> Schwarze	32	5.705	7,30 ***	17	<input type="checkbox"/> Jüdin	5	687	6,63 ***
8	<input type="checkbox"/> Steinem	4	21	7,06 ***	18	<input type="checkbox"/> Sarkeesian	3	28	6,63 ***
9	<input type="checkbox"/> bekenndend	6	524	7,05 ***	19	<input type="checkbox"/> sexpositiv	3	31	6,63 ***
10	<input type="checkbox"/> Donna	6	568	7,00 ***	20	<input type="checkbox"/> Gloria	4	380	6,61 ***

Abb. 6: **Kollokation KSIN** (2013-2023)

Quelle: Austria Media Corpus (amc) Version 4.3, zugänglich über < <https://amc-website-main.acdh.oeaw.ac.at/>>, abgerufen am 2.07.2025

KKIN (Kollokationen Kronen Zeitung Feministin)

	Lemma	Kookkurrenzen [?]	Kandidaten [?]	LogDice ↓		Lemma	Kookkurrenzen [?]	Kandidaten [?]	LogDice ↓
1	<input type="checkbox"/> Coriolan	4	1.697	5,97 ***	11	<input type="checkbox"/> pragmatisch	4	52.389	1,31 ***
2	<input type="checkbox"/> puritanisch	5	2.721	5,72 ***	12	<input type="checkbox"/> nachdenklich	3	50.401	0,95 ***
3	<input type="checkbox"/> untadelig	5	5.774	4,73 ***	13	<input type="checkbox"/> Schwarze	14	295.367	0,63 ***
4	<input type="checkbox"/> Publizistin	6	7.036	4,73 ***	14	<input type="checkbox"/> 70er	4	98.699	0,40 ***
5	<input type="checkbox"/> Frauenrechtlerin	3	6.553	3,82 ***	15	<input type="checkbox"/> Journalistin	3	96.696	0,02 ***
6	<input type="checkbox"/> Aufschrei	11	43.766	3,03 ***	16	<input type="checkbox"/> überzeugt	10	508.405	-0,63 ***
7	<input type="checkbox"/> bekenndend	6	24.374	2,99 ***	17	<input type="checkbox"/> Quote	5	260.499	-0,67 ***
8	<input type="checkbox"/> Alice	19	105.225	2,56 ***	18	<input type="checkbox"/> Begriff	5	334.802	-1,03 ***
9	<input type="checkbox"/> Funken	6	45.048	2,11 ***	19	<input type="checkbox"/> Künstlerin	4	275.807	-1,07 ***
10	<input type="checkbox"/> glühend	3	38.948	1,32 ***	20	<input type="checkbox"/> Autorin	3	252.545	-1,36 ***

Abb. 7: **Kollokation KKIN** (2013-2023)

Quelle: Austria Media Corpus (amc) Version 4.3, zugänglich über < <https://amc-website-main.acdh.oeaw.ac.at/>>, abgerufen am 2.07.2025

KSF (Kollokationen Standard Feminist)

	Lemma	Kookkurrenzen ?	Kandidaten ?	LogDice ↓
1	<input type="checkbox"/> Visionary	3	14	9,05 ***
2	<input type="checkbox"/> hobbymäßig	3	30	8,93 ***
3	<input type="checkbox"/> Pioneer	3	230	7,93 ***
4	<input type="checkbox"/> Feministin	7	964	7,66 ***
5	<input type="checkbox"/> Burka	3	366	7,51 ***
6	<input type="checkbox"/> Be	3	488	7,22 ***
7	<input type="checkbox"/> bekennd	3	524	7,14 ***
8	<input type="checkbox"/> innen	11	4.741	6,20 ***
9	<input type="checkbox"/> *	5	3.125	5,63 ***
10	<input type="checkbox"/> Media	3	3.321	4,81 ***

	Lemma	Kookkurrenzen ?	Kandidaten ?	LogDice ↓
11	<input type="checkbox"/> Bad	4	6.355	4,33 ***
12	<input type="checkbox"/> Max	3	5.358	4,15 ***
13	<input type="checkbox"/> bezeichnen	9	18.466	3,98 ***
14	<input type="checkbox"/> a	7	16.549	3,78 ***
15	<input type="checkbox"/> to	5	12.073	3,74 ***
16	<input type="checkbox"/> A	4	12.014	3,43 ***
17	<input type="checkbox"/> Stunde	3	9.109	3,40 ***
18	<input type="checkbox"/> I	3	14.655	2,73 ***
19	<input type="checkbox"/> falsch	3	19.678	2,31 ***
20	<input type="checkbox"/> of	5	33.532	2,28 ***

Abb. 8: **Kollokationen KSF (2013-2023)**

Quelle: Austria Media Corpus (amc) Version 4.3, zugänglich über < <https://amc-website-main.acdh.oeaw.ac.at/>>, abgerufen am 2.07.2025

KKF (Kollokationen Kronen Zeitung Feminist)

	Lemma	Kookkurrenzen ?	Kandidaten ?	LogDice ↓
1	<input type="checkbox"/> date	4	7.309	4,15 ***
2	<input type="checkbox"/> Poetry	7	15.622	3,87 ***
3	<input type="checkbox"/> Slam	8	54.438	2,27 ***
4	<input type="checkbox"/> Future	3	131.686	-0,42 ***
5	<input type="checkbox"/> Begriff	4	334.802	-1,35 ***
6	<input type="checkbox"/> to	5	500.607	-1,61 ***
7	<input type="checkbox"/> Festival	3	608.494	-2,63 ***
8	<input type="checkbox"/> a	5	1.036.142	-2,66 ***
9	<input type="checkbox"/> gefährlich	3	777.922	-2,98 ***
10	<input type="checkbox"/> Art	3	1.695.437	-4,11 ***

	Lemma	Kookkurrenzen ?	Kandidaten ?	LogDice ↓
11	<input type="checkbox"/> "	28	26.761.637	-4,87 ***
12	<input type="checkbox"/> "	21	26.617.104	-5,27 ***
13	<input type="checkbox"/> selbst	3	5.242.509	-5,74 ***
14	<input type="checkbox"/> Mann	3	5.476.162	-5,80 ***
15	<input type="checkbox"/> immer	3	8.683.719	-6,46 ***
16	<input type="checkbox"/> !	3	10.803.829	-6,78 ***
17	<input type="checkbox"/> ?	4	14.957.368	-6,83 ***
18	<input type="checkbox"/> wenn	3	12.148.599	-6,95 ***
19	<input type="checkbox"/> keine	4	16.751.534	-7,00 ***
20	<input type="checkbox"/> Sie	3	15.187.431	-7,27 ***

Abb. 9 **Kollokationen KKF Kronen Zeitung 2013-2023**

Quelle: Austria Media Corpus (amc) Version 4.3, zugänglich über < <https://amc-website-main.acdh.oeaw.ac.at/>>, abgerufen am 2.07.2025

Legende Mehrebenenanalyse

Kategorien-Kürzel	Analysekategorie	Beschreibungs-Kürzel	Beschreibung
K-ID	Konkordanz ID		
K	Konnotation	P	Positive, neutrale Konnotation
		N	Negative Konnotation
RP	Referenzperson		
P	Perspektive/Art der Zuschreibung	S	Selbstbezeichnung
		F	Fremdzuschreibung
FU	Funktion	m-r	Metasprachlich-reflexiv
		h-p	Handlungsbezogen-performativ
		d-z	Deskriptiv-zuschreibend
ATTR	Attribuierung		
DK	Diskurskontext	KULT	Kultur, Kunst, Sport, Filme, Bücher, Medien/Kunstschaaffende
		GESELL	Gesellschaft, Gendergleichstellung, -gerechtigkeit
		POL	Politik
		HIST	Historischer Bezug

Übersichtstabellen Mehrebenenanalyse

K_IN_23	Kronen Zeitung „Feministin“ 2023
	Query:[lemma="Feministin"] within <doc (docsrc_name="Kronen Zeitung") & (mediatype="print") & (year="2023") />
S_IN_23	Standard „Feministin“ 2023
	Query:[lemma="Feministin"] within <doc (docsrc_name="Der Standard") & (mediatype="print") & (year="2023") />
S_F_23	Standard „Feminist“ 2023
	Query:[lemma="Feminist"] within <doc (docsrc_name="Der Standard") & (mediatype="print") & (year="2023") />
K_F_23	Kronen Zeitung „Feminist“ 2023
	Query:[lemma="Feminist"] within <doc (docsrc_name="Kronen Zeitung") & (mediatype="print") & (year="2023") />

K_IN_23

Quelle: Austria Media Corpus (amc), Version <4.3>, zugänglich über <http://hdl.handle.net/21.11115/0000-000C-4F08-4>, abgerufen am <3.07.2025>

Feministin Krone		K	P	RP	FU	ATTR.	DKT
KRONE_202 30223178956 20121	1	P	S	Dirigentin	m-r	erklärte	KULT
KRONE_202 30306881860 0067	2	N	F	Zivil-Gruppe	h-p	bildungsferne	GESELL
KRONE_202 30306881860 0067	3	N	F	Zivil-Gruppe	h-p		POL
KRONE_202 30308116110 60227	4	P	F	Frida Kahlo	d-z	Nonkonformistin	KULT
KRONE_202 30312330682 50221	5	P	F	Aktivistin	d-z		POL
KRONE_202 30312376243 60218	6	N	F	Aktivistin	d-z	bahnbrechende	POL
KRONE_202 30312376243 60218	7	N	F	Politikerin	d-z		POL
KRONE_202 30314389265 50094	8	N	F	Politikerin	d-z		POL
KRONE_202 30314389265 50094	9	N	F	Politikerin	m-r		POL
KRONE_202 30330312200 20132	1 0	N	F	Meta	m-r		KULT
KRONE_202 30330312200 20132	1 1	N	F	Meta	m-r		KULT
KRONE_202 30402199968 01758	1 2	P	F	Aktivistin	h-p	Jungfrau Maria	KULT
KRONE_202 30409642019 1905	1 3	P	F	Pastorin	d-z	Pastorin	GESELL
KRONE_202 30226316915 50851	1 4	N	F	Aktivistin	h-p		GESELL
KRONE_202 30506136315 70204	1 5	N	F	Frau von Politiker	d-z	Mutter	GESELL
KRONE_202 30507269384 80201	1 6	N	F	Frau von Politiker	m-r	Ehefrau	GESELL
KRONE_202 30507269384 80191	1 7	N	F	Aktivistin	h-p		GESELL
KRONE_202 30608242859 60106	1 8	N	F	Aktivistinnen	h-p	lästige	GESELL
KRONE_202 30614355212 60208	1 9	P	S	Sportlerin	m-r		KULT
KRONE_202 30614355212 60208	2 0	P	S	Sportlerin	m-r		KULT
KRONE_202 30623267056 50136	2 1	N	F	Aktivistinnen	h-p	Transsexuelle	POL

KRONE_202 30625240176 41623	2 2	P	F	Künstlerin	d-z	Künstlerin	KULT
KRONE_202 30625240176 40108	2 3	P	F	Künstlerin	d-z	Künstlerin	KULT
KRONE_202 30703230972 70057	2 4	N	S	Politikerin	m-r		POL
KRONE_202 30703230972 70057	2 5	N	S	Politikerin	m-r		POL
KRONE_202 30710230333 80149	2 6	N	F	Zivil-Gruppe	h-p		KULT
KRONE_202 30727185610 80187	2 7	N	F	Aktivistinnen	h-p	politisch korrekte	GESELL
KRONE_202 30728363343 30217	2 8	P	S	Zivil-SG	m-r		GESELL
KRONE_202 30730309974 81422	2 9	P	S	Aktivistin	m-r	fromme	GESELL
KRONE_202 30807113555 11268	3 0	P	F	unb	m-r		KULT
KRONE_202 30825388340 90127	3 1	P	S	Komikerin	h-p	überzeugte	KULT
KRONE_202 30829256904 60113	3 2	N	F	Aktivistin	d-z	Umwelt- und Tierschützerinnen	KULT
KRONE_202 30906718410 0089	3 3	P	F	Aktivistinnen	h-p		GESELL
KRONE_202 30906718410 0089	3 4	P	F	Aktivistinnen	h-p	italienischer	GESELL
KRONE_202 30906718410 0089	3 5	P	F	Aktivistinnen	h-p	italienischer	GESELL
KRONE_202 30922317805 00116	3 6	P	F	Kulturschaffende	BEG RIFF		KULT
KRONE_202 31006350749 0102	3 7	N	F	Aktivistinnen	h-p		GESELL
KRONE_202 31010338465 0309	3 8	P	F	Zivil-SG	h-p		KULT
KRONE_202 31017285492 80135	3 9	P	F	Hist. Figur	d-z	Klimaaktivistin, Heilkundige	KULT
KRONE_202 31018264139 50164	4 0	P	F	Hist. Figur	d-z	Klimaaktivistin, Heilkundige	KULT
KRONE_202 31020308077 82525	4 1	P	S	Politikerin	BEG RIFF		INTERVIEW
KRONE_202 31020308077 82525	4 2	P	S	Politikerin	BEG RIFF	pragmatische	INTERVIEW
KRONE_202 31023197922 0113	4 3	P	F	Gott	d-z		KULT
KRONE_202 31024236253 80178	4 4	P	F	Gott	d-z		KULT
KRONE_202 31029390824 20231	4 5	N	F	Aktivistinnen	h-p		KULT

KRONE_202 31030858267 0160	4 6	N	F	Aktivistinnen	h-p		KULT
KRONE_202 31030117850 90845	4 7	N	F	Aktivistinnen	h-p		KULT
KRONE_202 31118346490 70104	4 8	N	F	Aktivistinnen	h-p	Extreme	KULT
KRONE_202 31126136575 2128	4 9	P	S	Politikerin	d-z		POL
KRONE_202 31126136575 2128	5 0	P	S	Politikerin	h-p		POL
KRONE_202 31126136575 2128	5 1	P	S	Politikerin	d-z		POL
KRONE_202 31128332800 70223	5 2	P	F	Autorin	d-z		KULT
KRONE_202 31128332800 70223	5 3	P	F	Autorin	d-z		KULT
KRONE_202 31207201690 20166	5 4	P	F	Politikerin	d-z	dreifache Mutter	POL
KRONE_202 31220289925 32581	5 5	P	F	Politikerin	d-z	Mama	POL
KRONE_202 31224828579 0102	5 6	P	S	Frau von Politiker	d-z	überzeugte	POL

S_IN_23

Quelle: Austria Media Corpus (amc), Version <4.3>, zugänglich über <http://hdl.handle.net/21.11115/0000-000C-4F08-4>, abgerufen am <3.07.2025>

Feministin Standard		K	P	PRF	THEMATISCH	ATTR.	DKT
STANDAR D_202302 21200006 83013300 75	1	P	F	Politikerin	d-z	Psychologin, dreifache Mutter	POL
STANDAR D_202301 04200007 33498670 033	2	N	F	Kult. Figur	d-z	Menschenrechtlerin Tugendwächterin	KULT
STANDAR D_202302 23200009 14863950 038	3	P	F	Kult. Figur	d-z	Mutter, Ehefrau	KULT
STANDAR D_202301 07200006 17430290 067	4	P	F	Aktivistin	h-p	Eigennamen	KULT
STANDAR D_202303 04200007 40688600 08	5	P	F	Journalistin	d-z	Journalistin, Ex- Lehrerin	KULT
STANDAR D_202303 04200007	6	P	F	Aktivistinnen	h-p		KULT

40688600 94							
STANDAR D_202303 04200007 40688600 94	7	P	F	Aktivistinnen	d-z		KULT
STANDAR D_202303 04200007 40688600 94	8	P	S	Autorin	h-p		KULT
STANDAR D_202303 04200007 40688600 94	9	P	F	Unb.	h-p		GESELL
STANDAR D_202303 04200007 40688600 49	10	P	F	Berühmte Person	d-z	Französische	KULT
STANDAR D_202303 04043006 11628160 031	11	P	F	Unb.PL	h-p		GESELL
STANDAR D_202303 08200006 87782900 28	12	P	F	Aktivistinnen	h-p		POL
STANDAR D_202303 08200006 87782900 28	13	P	F	Aktivistinnen	h-p		POL
STANDAR D_202303 08200006 87782900 30	14	P	F	Berühmte Person	h-p	Persisch	KULT
STANDAR D_202301 24200006 31221050 025	15	P	F	Dichterin	d-z	Kämpferin	KULT
STANDAR D_202301 24200006 31221050 014	16	P	F	Zivil.PL	h-p		KULT
STANDAR D_202301 24200006 31221050 080	17	N	F	Künstlerin	BEGRIFF		GESELL
STANDAR D_202303 18043006 16783910 002	18	P	F	Zeichnerin	d-z	Erschafferin, schwedische	KULT
STANDAR D_202303 18043006 16783910 002	19	P	F	Zeichnerin	d-z	Schwedische, Zeichnerin, Soziologin	KULT
STANDAR D_202301 31200006 26095580 070	20	P	F	Aktivistin	h-p		GESELL
STANDAR D_202302 03200006 12516270 027	21	P	S	Schauspielerin, Model	d-z		GESLL
STANDAR D_202303 29200005	22	P	F	Zivil.PL	h-p	genderkritische	GESELL

53458900 61							
STANDAR D_202302 07200006 16856990 099	23	P	S	Zivil.PL	d-z		KULT
STANDAR D_202302 09200006 24031240 034	24	P	S	Aktivistin	h-p		GESELL
STANDAR D_202304 04200005 15064940 027	25	P	F	Politikerin	h-p	authentische	POL
STANDAR D_202302 11200007 31464580 112	26	P	F	Aktivistin	d-z		POL
STANDAR D_202302 11200007 31464580 075	27	P	S	Zivil.SG	d-z		KULT
STANDAR D_202304 08200006 22778040 054	28	N	S	Zivil.SG	d-z		GESELL
STANDAR D_202304 11200006 37052950 052	29	N	F	Aktivistin	d-z	Ukrainischen, russischsprachigen	GESELL
STANDAR D_202304 12200005 15986440 109	30	P	F	Aktivistinnen	d-z	arabischen	KULT
STANDAR D_202304 12200005 15986440 109	31	P	S	AKTIVISTIN	h-p	überzeugte	POL
STANDAR D_202302 18200007 25118390 122	32	P	F	Zivil.PL	HASS/ d-z		GESELL
STANDAR D_202304 25200005 23335500 02	33	P	F	Aktivistin	h-p		GESELL
STANDAR D_202304 26200005 24597510 087	34	P	F	Zivil.PL	h-p		GESELL
STANDAR D_202304 28200006 53264100 98	35	P	F	Aktivistinnen	d-z	italienische	KULT
STANDAR D_202304 28200006 53264100 98	36	P	F	KÜNSTLERIN	d-z	italienische	KULT
STANDAR D_202305 06200007 88706300 54	37	P	F	Künstlerin	h-p		KULT
STANDAR D_202305 17200006	38	P	F	Unb. PL	h-p		GESELL

13903740 051							
STANDAR D_202305 31200005 21658680 092	39	N	S	Performance Ikone	m-r		KULT
STANDAR D_202305 31200005 21658680 092	40	N	S	Performance Ikone	m-r		KULT
STANDAR D_202307 19200023 17801660 096	41	P	F	Alice Schwarze	d-z		KULT
STANDAR D_202307 22200006 16673470 039	42	P	F	Unb. PL	d-z		GESELL
STANDAR D_202307 26200011 41199660 023	43	P	S	Zivil.SG	m-r	lesbisch	KULT
STANDAR D_202308 12200007 14919340 060	44	N	F	Unb. PL	d-z		GESELL
STANDAR D_202308 12200007 14919340 060	45	P	F	Unb. PL	d-z	junge	GESELL
STANDAR D_202308 18200007 36310420 022	46	P	F	Unb. PL	h-p	älteren	GESELL
STANDAR D_202308 19200007 12115610 084	47	P	F	Noe Ito	h-p	radikale	GESELL
STANDAR D_202308 26200007 13382150 018	48	P	F	Schriftstellerin	d-z	Jüdin, Sozialistin	GESELL
STANDAR D_202308 26200007 13382150 018	49	P	F	Schriftstellerin	d-z	Jüdin, Sozialistin	GESELL
STANDAR D_202308 26200007 13382150 049	50	P	F	Schriftstellerin	d-z	Jüdin, Sozialistin	KULT
STANDAR D_202308 26200007 13382150 032	51	P	F	Schriftstellerin	d-z	Jüdin, Sozialistin	KULT
STANDAR D_202308 26200007 13382150 032	52	P	F	Schriftstellerin	d-z	Jüdin, Sozialistin	KULT
STANDAR D_202309 20200006 29774350 088	53	N	F	Unb. SG	d-z	radikal	GESELL
STANDAR D_202309 22200007	54	N	S	Künstlerin	m-r		KULT

29702130 027							
STANDAR D_202309 23200006 87960800 74	55	P	F	Maria Theresia	h-p	keine	HIST
STANDAR D_202310 02200006 30968760 024	56	N	S	Politikerin	m-r		POL
STANDAR D_202310 10043006 33765900 80	57	P	F	Aktivistinnen	h-p	junge linke Intellektuelle, linke Aktivisten	POL
STANDAR D_202310 12200006 41165160 067	58	P	S	Politikerin	m-r		POL
STANDAR D_202310 12200006 41165160 067	59	P	S	Politikerin	m-r		POL
STANDAR D_202310 12200006 41165160 067	60	N	S	Unb. PL	m-r h-p		GESELL
STANDAR D_202310 14200006 21563701 60	61	N	S	Managerin	d-z		GESELL
STANDAR D_202311 10200012 25528970 075	62	P	F	Unb. PL	d-z		KULT
STANDAR D_202311 14200005 59499200 20	63	P	F	Philosophin	h-p		POL
STANDAR D_202311 14200005 59499200 87	64	P	F	Philosophin	h-p		POL
STANDAR D_202311 18200006 32891800 054	65	P	F	Künstlerin	d-z	facettenreich	KULT
STANDAR D_202311 24200006 60205500 01	66	P	F	Aktivistinnen	h-p	Lateinamerikanisch er und karibischer	KULT
STANDAR D_202311 25200006 23178150 182	67	N	S	Ökonomin	d-z		POL
STANDAR D_202311 25200006 23178150 079	68	P	F	Gott	d-z		KULT
STANDAR D_202311 27200006 11390260 021	69	P	S	Shirin David	m-r		KULT
STANDAR D_202311 28043006	70	P	S	Shirin David	m-r		KULT

33272050 081							
STANDAR D_202311 28043006 33272050 081	71	P	S	Shirin David	m-r		KULT
STANDAR D_202311 28043006 33272050 081	72	P	F	Shirin David	m-r		KULT
STANDAR D_202311 28043006 33272050 081	73	P	F	Shirin David	m-r		KULT
STANDAR D_202311 28043006 33272050 081	74	P	F	Unb. SG	m-r		GESELL
STANDAR D_202312 04200006 74289700 33	75	P	F	Shirin David	m-r		KULT
STANDAR D_202312 04200006 74289700 33	76	P	F	Shirin David	m-r		KULT
STANDAR D_202312 09200009 11445720 085	77	P	F	Unb. PL	d-z		KULT
STANDAR D_202312 09200009 11445720 056	78	P	S	Schriftstellerin	d-z		KULT
STANDAR D_202312 09200009 11445720 056	79	P	S	Schriftstellerin	h-p		KULT
STANDAR D_202312 16200007 23936200 72	80	P	F	Streamerin	d-z		KULT
STANDAR D_202312 16200007 23936200 72	81	P	S	Streamerin	h-p	intersektionale	KULT
STANDAR D_202312 23200007 32631400 061	82	P	F	Unb. PL	d-z	zahllose	POL

S_F_23

Quelle: Austria Media Corpus (amc), Version <4.3>, zugänglich über <http://hdl.handle.net/21.11115/0000-000C-4F08-4>, abgerufen am <3.07.2025>

Feminist Standard		K	P	PRF	THEMATISCH	ATTR.	DKT
STANDAR D_202302 20200006 26822780 019	1	P	S	Politiker	m-r		KULT
STANDAR D_202302 20200006 26822780 019	2	P	F	Politiker	IDENTITÄT	belgische	KULT
STANDAR D_202303 04200007 40688600 22	3	P	F	Unb. SG	m-r		POL
STANDAR D_202303 04200007 40688600 22	4	P	F	Unb. SG	m-r		GESELL
STANDAR D_202303 04200007 40688600 22	5	P	S	Journalist	m-r		GESELL
STANDAR D_202303 04200007 40688600 22	6	P	S	Journalist	IDENTITÄT		GESELL
STANDAR D_202303 04200007 40688600 22	7	N	F	Männer			GESELL
STANDAR D_202303 04200007 40688600 22	8	P	S	Journalist	m-r		GESELL
STANDAR D_202303 04200007 40688600 22	9	P	F	Unb. SG	m-r		GESELL
STANDAR D_202303 08200006 87782900 33	10					CFFFP	
STANDAR D_202303 08200006 87782900 33	11					CFFFP	
STANDAR D_202303 29200005 53458900 61	12	P	F	Unb. PL	m-r		KULT
STANDAR D_202302 14200006 11328070 077	13	P	F	Koch - Figur	IDENTITÄT	Gutgläubigen, jungen Koch	KULT
STANDAR D_202304 21043005	14					TSHIRT	

79814300 82							
STANDAR D_202306 10200006 13006040 137	15	P	F	Politiker	m-r		POL
STANDAR D_202306 21200005 29770840 045	16					TITEL THEATER	
STANDAR D_202306 29200005 98874006 3	17	N	F	Studierende	m-r	Marxistinnen	GESELL
STANDAR D_202307 22200006 16673470 039	18					KULTUR TITEL	
STANDAR D_202308 05200005 12422500 090	19					TITEL THEATER	

K_F_23

Feminist Standard		K	P	PRF	THEMATISCH	ATTR.	DKT
KRONE_2 02301194 10099616 65	1					TITEL PROJEKTGRUPPE	
KRONE_2 02301202 57182626 61	2					TITEL PROJEKTGRUPPE	
KRONE_2 02301223 43144702 18	3	P	F	Hist. Figur	d-z		HIST
KRONE_2 02303303 12200201 32	4	N	F	Unb. SG	m-r		KULT
KRONE_2 02303303 12200201 32	5	N	F	Unb. SG	m-r		KULT
KRONE_2 02303303 12200201 32	6	N	F	Unb. SG	d-z		GESELL
KRONE_2 02302031 95623702 37	7	N	F	Männer und Frauen	h-p		GESELL
KRONE_2 02303311 86315025 07	8	N	F	Unb. SG	m-r		KULT
KRONE_2 02302041 25782107 6	9	P	S	Unb. SG	d-z		GESELL
KRONE_2 02305282 47520319 19	10	N	F	Unb. SG	m-r		KULT
KRONE_2 02308012 14577702 88	11					THEATER	

KRONE_2 02308023 84151904 24	12					THEATER	
KRONE_2 02308312 27079101 84	13					ANTIWAR	
KRONE_2 02310223 04842918 23	14					THEATER	
KRONE_2 02309163 99443917 01	15	N	S	Schulklasse – Figur	m-r		KULT



Texttypen 3 (3) ...

CQL [lemma="Feministin"] • 56

weniger als 0,01 • 4.5e-7%



	Details	Linker Kontext	KWIC	Rechter Kontext
1	KRONE_2023022317895620121	wird sie kämpfen.<s>Und als erklärte	Feministin	will sie auch die Frauen (40 Prozent in
2	KRONE_202303068818600067	in sie erinnern).<s>Für bildungsferne	Feministinnen	gibt es nur zwei Geschlechter: weiblic
3	KRONE_202303068818600067	haft.<s>Das Gendern, das 1995 von	Feministinnen	über die UNO, dann über die EU den
4	KRONE_2023030811611060227	cht.<s>Leserbrief<s>Frida Kahlo<s>	Feministin	, Nonkonformistin, der Inbegriff von St
5	KRONE_2023031233068250221	nke)<s>Sarah Wagenknecht und die	Feministin	und Publizistin Alice Schwarzer.<s>Ihr
6	KRONE_2023031237624360218	ierischen Ernst, der bahnbrechenden	Feministin	Alice Schwarzer.<s>Wenn wir hier nic
7	KRONE_2023031237624360218	warzer ist Schwurblerin, Baerbock ist	Feministin	."<s>Zeitenwende.<s>Die Friedensbe
8	KRONE_2023031438926550094	chwurblerin und Frau Baerbock eine	Feministin	sei.<s>Knapp vorbei ist auch daneber
9	KRONE_2023031438926550094	die Letztgenannte ist natürlich keine	Feministin	und auch keine Schwurblerin sondern
10	KRONE_2023033031220020132	;>Doku:Feminism WTFDen Begriffen	Feministin	/<s>Feminist haftet noch...<s>Doku:F
11	KRONE_2023033031220020132	;>Doku:Feminism WTFDen Begriffen	Feministin	/<s>Feminist haftet noch immer ein ne
12	KRONE_2023040219996801758	>Selbst die Jungfrau Maria sollte zur	Feministin	werden und sich dem Pussy Riot-Kam
13	KRONE_202304096420191905	junge, freiheitsliebende Pastorin und	Feministin	zu veröffentlichen.<s>Sie sagten sofo
14	KRONE_2023022631691550851	ierten Kojić und Breyer die Frage, ob	Feministinnen	, die nicht Teil der jeweiligen Religion
15	KRONE_2023050613631570204	fall sagt.<s>Sie ist selbst Mutter und	Feministin	.<s>Garten im Quadrat„Square Foot C
16	KRONE_2023050726938480201	st sich Johannes Rauchs Ehefrau als	Feministin	.<s>14bitte nicht stören!<s>16sonntag
17	KRONE_2023050726938480191	nnen und Genossen nennen, ist eine	Feministin	der alten Schule.<s>Eine, mit der mar
18	KRONE_2023060824285960106	ie jammern, das sind ein paar lästige	Feministinnen	, die halt immer stänkern müssen.<s>
19	KRONE_2023061435521260208	d Emilia Jacono (jeweils Fivers).<s>„	Feministin	– und bin stolz drauf“<s>Meissnitzer b
20	KRONE_2023061435521260208	im Beispiel immer Respekt davor, als	Feministin	bezeichnet zu werden.<s>Jetzt bin ich
21	KRONE_2023062326705650136	gen Einwanderer, Transsexuelle und	Feministinnen	– bekannt.<s>Für eine Mehrheit ohne
22	KRONE_2023062524017641623	ransmediale bildende Künstlerin und	Feministin	der Gegenwart ORLAN (ihr selbst gev
23	KRONE_2023062524017640108	ransmediale bildende Künstlerin und	Feministin	der Gegenwart ORLAN (ihr selbst gev
24	KRONE_2023070323097270057	rauensprecherin Stefanie Ofner eine	Feministin	in den Landtag eingezogen?<s>„Ich w
25	KRONE_2023070323097270057	ezogen?<s>„Ich würde mich nicht als	Feministin	bezeichnen, aber die ÖVP nimmt sich
26	KRONE_2023071023033380149	auen?<s>Das fragen sich nicht nur „	Feministinnen	“ und weisen auf die prominente Kuns
27	KRONE_2023072718561080187	„.<s>Und während politisch korrekte	Feministinnen	im Westen heftig dafür streiten, dass f
28	KRONE_2023072836334330217	as ist vielleicht der Grund, warum ich	Feministin	bin.<s>Später habe ich gelernt, was n

29	KRONE_2023073030997481422	e von mir immer, ich bin eine fromme	Feministin	.<s>Es gibt ja nicht einen Feminismus
30	KRONE_2023080711355511268	des 20. Jahrhunderts.<s>Der Begriff	FeministIn	ist immer noch negativ behaftet, aber
31	KRONE_2023082538834090127	leben<s>seinKebekus ist überzeugte	Feministin	und nützt ihre Stimme und die Öffentli
32	KRONE_2023082925690460113	der Minderheiten".<s>Gemeint waren	Feministinnen	, Umwelt- und, ja, sogar Tierschützer.<
33	KRONE_202309067184100089	· Film will auch gut verkauft sein."<s>	Feministinnen	mit lautstarkem Protest gegen Woody
34	KRONE_202309067184100089	· Ehefrau) in Venedig.<s>Italienische	Feministinnen	mit Protest gegen Woody Allen, Luc B
35	KRONE_202309067184100089	·.<s>Eine kleine Gruppe italienischer	Feministinnen	sorgte für Aufsehen am Lido im Zuge
36	KRONE_2023092231780500116	ichte" – obwohl sie sich selbst nie als	Feministin	bezeichnete, sondern die Werke „einfä
37	KRONE_202310063507490102	s>Und weiter: „Aber wo waren da die	Feministinnen	, wenn man sie einmal braucht?<s>Si
38	KRONE_202310103384650309	ria von Herbert, der „vielleicht ersten	Feministin	Kärntens“, um 18 Uhr.<s>FÜR KINDE
39	KRONE_2023101728549280135	Idegard von Bingen – Klimaaktivistin,	Feministin	, Heilkundige“, Vortrag mit Barbara Lec
40	KRONE_2023101826413950164	Idegard von Bingen – Klimaaktivistin,	Feministin	, Heilkundige“, Vortrag mit Barbara Lec
41	KRONE_2023102030807782525	uenagenden.<s>Würden Sie sich als	Feministin	bezeichnen?<s>(Überlegt) Gleichstell
42	KRONE_2023102030807782525	·>Vielleicht bin ich eine pragmatische	Feministin	.<s>Es lastet ein enormer Druck auf F
43	KRONE_202310231979220113	·tschläger<s>um 19 Uhr<s>, „Gott ist	Feministin	“, Mira Ungewitter im Gespräch mit Th
44	KRONE_2023102423625380178	·dstraße Hauptstraße 2a/2b: „Gott ist	Feministin	“, Mira Ungewitter im Gespräch mit Th
45	KRONE_2023102939082420231	·esen an die Wäsche.<s>Dann gaben	Feministinnen	dem radikalen Aufklärer Wedekind Sa
46	KRONE_202310308582670160	·alisierenden Reaktionären, dann von	Feministinnen	verteufelt.<s>Bis man sich vorsichtig c
47	KRONE_2023103011785090845	·alisierenden Reaktionären, dann von	Feministinnen	verteufelt.<s>Bis man sich vorsichtig c
48	KRONE_202311834649070104	·chrägen Vorstellungen von extremen	Feministinnen	von den meisten Medien (speziell den
49	KRONE_202311261365752128	·ldkirch absolviert, dort wurde ich zur	Feministin	.<s>Und im Laufe der Jahre, insbeson
50	KRONE_202311261365752128	·nen habe, wurde ich immer mehr zur	Feministin	.<s>Da wurde mit bewusst, wie viele t
51	KRONE_202311261365752128	·nlich geht es gut mit dem Begriff der	Feministin	.<s>Mir ist es auch gleich, wenn ich d
52	KRONE_2023112833280070223	·er zwei starke Kärntnerinnen bei K3:	Feministin	Maria von Herbert (li), Schriftstellerin l
53	KRONE_2023112833280070223	·ob Maria von Herbert Kärntens erste	Feministin	war, ist auch Thema bei K3.<s>Bruck
54	KRONE_2023120720169020166	·nd, konterte die dreifache Mutter und	Feministin	Beate Meinl-Reisinger.<s>Laut Gende
55	KRONE_2023122028992532581	·setzen.<s>Wie ist es jetzt, als Mama	Feministin	zu sein?<s>Man merkt sehr schnell, d
56	KRONE_202312248285790102	·iwillige“, und natürlich als überzeugte	Feministin	.<s>Den Frauentag haben wir dieses



Texttypen 3 (3) ...

CQL [lemma="Feministin"] • 82

0,01 pro million token • 6.6e-7%



	Details	Linker Kontext	KWIC	Rechter Kontext
1	STANDARD_20230221200006830133...	it der ausgebildeten Psychologin,	Feministin	und dreifachen Mutter begann sch
2	STANDARD_20230104200007334986...	ie Anwältin Sarah wiederum soll „	Feministin	, Menschenrechtlerin, Tugendwäc
3	STANDARD_20230223200009148639...	in Frauen.<s>Meiner Mutter, eine	Feministin	, meiner Ehefrau und meiner Dram
4	STANDARD_20230107200006174302...	rieministerin Jacinda Ardern und	Feministin	Gloria Steinem ist auf Netflix berei
5	STANDARD_20230304200007406886...	r<s>Journalistin, Ex-Lehrerin und	Feministin	Melisa Erkurt spricht mit Claudia S
6	STANDARD_20230304200007406886...	s einen Generationenkampf unter	Feministinnen	, oder arbeiten sich alle an densell
7	STANDARD_20230304200007406886...	nterschiedliche Generationen von	Feministinnen	ideologiebedingt die Köpfe ein.<s>
8	STANDARD_20230304200007406886...	1?<s>Stadler: Ich erlebe mich als	Feministin	, was mich – denke ich – auch zu
9	STANDARD_20230304200007406886...	en eh viel zu wenige, die sich als	Feministinnen	deklarieren, und die streiten dann
10	STANDARD_20230304200007406886...	iche Vorlage<s>Die französische	Feministin	Élisabeth Badinter hat zum zweite
11	STANDARD_20230304043006116281...	s einen Generationenkampf unter	Feministinnen	?<s>Die drei Schriftstellerinnen<s>
12	STANDARD_20230308200006877829...	ner zu beerben.<s>Schikanen für	Feministinnen	<s>Für YoSiTeCreo ist das nicht a
13	STANDARD_20230308200006877829...	die anonym bleiben will.<s>Denn	Feministinnen	werden von der Staatssicherheit o
14	STANDARD_20230308200006877829...	ird von Bingen bis zur persischen	Feministin	Fatima Barghani.<s>Strenge Shov
15	STANDARD_20230124200006312210...	boren.<s>Sie war Kämpferin und	Feministin	.<s>In ihren Gedichten spielt die S
16	STANDARD_20230124200006312210...	NTATION<s>Kreuz und quer Wie	Feministinnen	mit unbeugsamem Mut unter schw
17	STANDARD_20230124200006312210...	chuldigt wird.<s>Ob Kreutzer „als	Feministin	“ nie daran gedacht habe, mit den
18	STANDARD_20230318043006167839...	stschreibungen: Die schwedische	Feministin	und Erschafferin namhafter Graph
19	STANDARD_20230318043006167839...	lische Zeichnerin, Soziologin und	Feministin	geritten, dass sie einen Band über
20	STANDARD_20230131200006260955...	te der Gesellschaft drang.<s>Die	Feministin	Anne Wizorek motivierte Ende Jär
21	STANDARD_20230203200006125162...	, obwohl sich Anderson selbst als	Feministin	versteht.<s>So richtig in den Mens
22	STANDARD_20230329200005534589...	en entschieden, „genderkritische“	Feministinnen	zu Wort kommen zu lassen.<s>We
23	STANDARD_20230207200006168569...	s zu tun.<s>STANDARD: Seid ihr	Feministinnen	?<s>Riezler: Ja, würden wir schon
24	STANDARD_20230209200006240312...	ach.<s>Zoé, die sich als „radikale	Feministin	“ definiert, steht nicht nur dem mitt
25	STANDARD_20230404200005150649...	ge aufwirft, wie eine authentische	Feministin	mit ihren Reizen geizen soll.<s>Di
26	STANDARD_20230211200007314645...	<s>Wagenknecht (Die Linke) und	Feministin	Alice Schwarzer haben auf Twitter
27	STANDARD_20230211200007314645...	1 Ehe mit Meghan Markle.<s>„Als	Feministin	überrascht es mich, wie sehr diese
28	STANDARD_20230408200006227780...	re hingegen viel geopfert.<s>Zur	Feministin	hat sie ihre Geschichte nicht werd

29	STANDARD_20230411200006370529...	ukrainischen russischsprachigen	Feministin	“ schrieb der Musiker und Journali
30	STANDARD_20230412200005159864...	zeigt Dokumentarfilme arabischer	Feministinnen	aus vier Jahrzehnten.<s>Zu Gast
31	STANDARD_20230412200005159864...	ert.<s>Denn hätte die überzeugte	Feministin	das repressive Ende der iranische
32	STANDARD_20230218200007251183...	<s>Auf der anderen Seite werden	Feministinnen	bedroht, wenn sie Einwände gege
33	STANDARD_20230425200005233355...	al aus Mutwillen gegenüber einer	Feministin	als „Vergewaltiger“ bezeichnet.<s>
34	STANDARD_20230426200005245975...	n ist das Arabische ein Traum für	Feministinnen	, da es sogar eigene weibliche End
35	STANDARD_20230428200006532641...	it des Feminismus<s>Italienische	Feministinnen	inspirierten die Künstlerin Constan
36	STANDARD_20230428200006532641...	des Lichts“, sagte die italienische	Feministin	, Autorin und Kunstkritikerin Carla
37	STANDARD_20230506200007887063...	e Konflikte gescheut und sich als	Feministin	mit der Welt in Beziehung gesetzt.
38	STANDARD_20230517200006139037...	licht sexy eben.<s>Dabei fordern	Feministinnen	schon lange eine rasche Rückkehr
39	STANDARD_20230531200005216586...	ondon.<s>Dennoch will sie keine	Feministin	sein – warum nicht?<s>Aktuell prä
40	STANDARD_20230531200005216586...	is nicht, ich möchte einfach keine	Feministin	sein.<s>Ich bin Künstlerin, mein G
41	STANDARD_20230719200023178016...	tellerkollegin Jane Austen.<s>Die	Feministin	und Emma-Herausgeberin war vor
42	STANDARD_20230722200006166734...	ollenklischees zu befreien, haben	Feministinnen	auf diese Weise dazu beigetragen
43	STANDARD_20230726200011411996...	ı bin lesbisch und würde mich als	Feministin	bezeichnen.<s>Ich höre Rammste
44	STANDARD_20230812200007149193...	rachigen Staaten nicht einmal als	Feministinnen	.<s>Wie werden die wohl reagiere
45	STANDARD_20230812200007149193...	vernachlässigt.<s>Ich kann junge	Feministinnen	verstehen, die mit ihrer Geduld am
46	STANDARD_20230818200007363104...	cht sicherlich vielen (v. a. älteren)	Feministinnen	aus der Seele, die diese Kritik teile
47	STANDARD_20230819200007121156...	n Sakae Ōsugi und der radikalen	Feministin	Noe Itō, die damals gegen die Unt
48	STANDARD_20230826200007133821...	Magazinen.<s>Foto:<s>privat<s>	Feministin	, Jüdin, Sozialistin:<s>Wie konnte
49	STANDARD_20230826200007133821...	ie konnte die wegweisende...<s>	Feministin	, Jüdin, Sozialistin:<s>Wie konnte
50	STANDARD_20230826200007133821...	htigt dort ihr Leben selbst.<s>Als	Feministin	, Jüdin und einstige revolutionäre S
51	STANDARD_20230826200007133821...	s<s>ihre Verve nicht verloren.<s>	Feministin	, Jüdin, revolutionäre Sozialistin: M
52	STANDARD_20230826200007133821...	Sozialistin: Maria Lazar.<s>...<s>	Feministin	, Jüdin, revolutionäre Sozialistin: M
53	STANDARD_20230920200006297743...	dass man sich nicht zur radikalen	Feministin	entwickelt, sondern die gesamte G
54	STANDARD_20230922200007297021...	zte, lehnte sie die Zuschreibung „	Feministin	“ ab.<s>Dass es eine feministische
55	STANDARD_20230923200006879608...	sen.<s>Maria Theresia war keine	Feministin	, aber sie war die einzige Frau, die
56	STANDARD_20231002200006309687...	lie lautstark darauf besteht, keine	Feministin	sein zu wollen (nicht, dass sie dies
57	STANDARD_20231010043006337659...	am Wochenende angeschlossen,	Feministinnen	, linke Aktivisten.<s>Es ist völlig ur
58	STANDARD_20231012200006411651...	IDARD: Sie bezeichnen sich als „	Feministin	ohne Aber“.<s>Stört es Sie, dass
59	STANDARD_20231012200006411651...	langer Zeit entschieden, mich als	Feministin	zu bezeichnen.<s>Das soll aber je
60	STANDARD_20231012200006411651...	dass diejenigen, die sich nicht als	Feministinnen	bezeichnen, nicht bedenken, dass
61	STANDARD_20231014200006215637...	werden Sie oft angesprochen.<s>	Feministin	sind Sie keine?<s>Mann: Nein, bir

62	STANDARD_20231110200012255289...	en Lebens und einer, wie ihn sich	Feministinnen	nur wünschen können, direkt gesp
63	STANDARD_20231114200005594992...	n Irrtum.“<s>Die Philosophin und	Feministin	Nancy Fraser solidarisierte sich in
64	STANDARD_20231114200005594992...	sich im Irrtum.<s>nancy fraser ist	Feministin	und Philosophin.<s>Sie lehrt in Ne
65	STANDARD_20231118200006328918...	DDR annimmt.<s>Facettenreiche	Feministin	<s>Seit 30 Jahren prägt die Künst
66	STANDARD_20231124200006602055...	inamerikanischer und karibischer	Feministinnen	in Bogotá im Jahr 1981 riefen die
67	STANDARD_20231125200006231781...	:>Standard: Würden Sie sich als	Feministin	bezeichnen?<s>Schratzenstaller:
68	STANDARD_20231125200006231781...	Inkonventionell ihr Fazit: "Gott ist	Feministin	".<s>€ 19,-/192 S. Herder-Verlag 2
69	STANDARD_20231127200006113902...	an ihr gar nicht ansehe, dass sie	Feministin	sei.<s>„Warum nicht?<s>Weil ich
70	STANDARD_20231128043006332720...	. & Co KG, UW 1063<s>Wie eine	Feministin	aussieht<s>Er sei hier nur der Ans
71	STANDARD_20231128043006332720...	ür ihn nicht aussieht, als wäre sie	Feministin	.<s>Gottschalk zeigt damit, wieso
72	STANDARD_20231128043006332720...	stellung, sie könne deshalb keine	Feministin	sein, ist älter als der Show-Dinosa
73	STANDARD_20231128043006332720...	ommentar wegzulächeln:<s>„Als	Feministinnen	können wir klug sein und eloquent
74	STANDARD_20231128043006332720...	lila Latzhose trägt, ist noch keine	Feministin	.<s>Wer Sexismus kontert, dageg
75	STANDARD_20231204200006742897...	lks, sie sehe gar nicht nach einer	Feministin	aus, hatte sie mit ihrer schnappige
76	STANDARD_20231204200006742897...	sehe?!<s>Ich möchte sagen, als	Feministin	können wir gut aussehen, und wir
77	STANDARD_20231209200009114457...	.<s>„Tut mir leid, da kann ich den	Feministinnen	nichts liefern.“<s>Ich denke an Sir
78	STANDARD_20231209200009114457...	>Heute?<s>Nun, natürlich bin ich	Feministin	, ich war sehr engagiert und bin es
79	STANDARD_20231209200009114457...	et.<s>Sie blieb ihr Leben lang als	Feministin	und Pazifistin aktiv, gründete zulet
80	STANDARD_20231216200007239362...	und beim Nachbarn Ukraine.<s>	Feministin	in einer Männerdomäne<s>Kopf d
81	STANDARD_20231216200007239362...	z versteht sich als intersektionale	Feministin	, die soziale Themen wie etwa Sex
82	STANDARD_20231223200007326314...	digte Filmikone stellt.<s>Zahllose	Feministinnen	erklären in den sozialen Medien, N



Texttypen 2 (2) ...

CQL [lemma="Feminist"] • 19

weniger als 0,01 • 1.5e-7%



	Details	Linker Kontext	KWIC	Rechter Kontext
1	STANDARD_20230220200006268227...	belgische Premierminister sich als	Feminist	bezeichnet und sogar ein Buch über
2	STANDARD_20230220200006268227...	hm Jane Fonda oder der belgische	Feminist	das bei einem ernsthaften Ballgespr
3	STANDARD_20230304200007406886...	haar Wegmarkenauf dem Weg zum	Feministen	<s>Die Krisenkolumne<s>von Chris
4	STANDARD_20230304200007406886...	ph Winder<s>Man kommt nicht als	Feminist	zur Welt, man wird zu einem.<s>Da
5	STANDARD_20230304200007406886...	ute meine Selbstbeschreibung als „	Feminist	“ infrage stellen.<s>„Das ALBUM pla
6	STANDARD_20230304200007406886...	eine Kolumne über mein Leben als	Feminist	„<s>„Über dein Leben als was?“, fra
7	STANDARD_20230304200007406886...	st, dass ich Männern, die sich als „	Feministen	“ bezeichnen, misstraue (ich kenne
8	STANDARD_20230304200007406886...	lemlos beschreiben, was mich zum	Feministen	werden ließ.<s>Meine Einschulung
9	STANDARD_20230304200007406886...	unter diesen Umständen nicht zum	Feministen	werden?<s>Mein zweiter Vorname i
10	STANDARD_20230308200006877829...	z ist Mitbegründerin des Centre for	Feminist	Foreign Policy und beschäftigt sich i
11	STANDARD_20230308200006877829...	ützig Unternehmen des Centre for	Feminist	Foreign Policy fordert, dass in Camp
12	STANDARD_20230329200005534589...	ern verlangen, dass sie aus Prinzip	Feministen	sind, nicht weil sie eine Liste bekom
13	STANDARD_20230214200006113280...	Lotus, die den gutgläubigen jungen	Feministen	ausnimmt, der Koch im Film The Me
14	STANDARD_20230421043005798143...	Top steht in leuchtend roter Farbe „	Feminist	„.<s>Untenrum trägt sie nur einen s
15	STANDARD_20230610200006130060...	JDARD: Würden Sie sich selbst als	Feministen	bezeichnen?<s>Babler: Ja.<s>Wob
16	STANDARD_20230621200005297708...	ktion wieder auf:<s>How to Date a	Feminist	von Samantha Ellis.<s>Mit dem Sta
17	STANDARD_20230629200005988740...	n heim und geben sich plötzlich als	Feministen	und Marxistinnen aus.<s>Es kann a
18	STANDARD_20230722200006166734...	h-Magazin erhob den Anspruch, „a	feminist	reponse to pop culture“ zu sein:<s>
19	STANDARD_20230805200005124225...	englische Komödie How to Date a	Feminist	beim Theatersommer Klagenfurt im



Texttypen 2 (2) ...

CQL [lemma="Feminist"] • 15

weniger als 0,01 • 1.2e-7%



	Details	Linker Kontext	KWIC	Rechter Kontext
1	KRONE_2023011941009961665 Jänner, 13-20 Uhr: Die Projektgruppe „		Feminist	Social Work“ des Bachelorstudiengange
2	KRONE_2023012025718262661 siert_ ibk@gmx.at) der Projektgruppe „		Feminist	Social Work“ des Bachelorstudiengange
3	KRONE_2023012234314470218 'egisseurin wohl auch den eigentlichen		Feministen	in der ganzen Geschichte gar nicht erst
4	KRONE_2023033031220020132 ism WTFDen Begriffen Feministin/<s>		Feminist	haftet noch...<s>Doku:Feminism WTFD
5	KRONE_2023033031220020132 ism WTFDen Begriffen Feministin/<s>		Feminist	haftet noch immer ein negativer Unterto
6	KRONE_2023033031220020132 sind herzlich eingeladen, den „inneren		Feministen	“ von der Leine zu lassen.<s>Die "Kron
7	KRONE_2023020319562370237 :h den Fauxpas des Kollegen.<s>Doch		Feministen	samt weiblicher Pendants waren konst
8	KRONE_2023033118631502507 1 gehen der Frage, warum der Begriff „		Feminist	*in“ noch negativ aufgefasst wird, nach.
9	KRONE_202302041257821076 beginnen und mit den Wörtern „bin ich		Feminist	:in“ enden.<s>Wie der gesamte Satz la
10	KRONE_2023052824752031919 sich mit der Frage, warum der Begriff „		Feminist	“ immer noch negativ behaftet ist;<s>11
11	KRONE_2023080121457770288 s Samstag, 5. 8.<s>,<s>How to date a		Feminist	, tägl. mit Beginn ab 20.30 Uhr.<s>BER
12	KRONE_2023080238415190424 ag - Samstag, 5. 8.<s>„How to date a		Feminist	“, täglich ab 20.30 Uhr.<s>BERG<s>IM
13	KRONE_2023083122707910184 zur feministischen Antikriegsinitiative „		Feminist	Anti-War Resistance“ (FAR) zusammen
14	KRONE_2023102230484291823 'hriller, ab Mai steht mit „How to Date a		Feminist	“ ein Hit aus dem Londoner West auf de
15	KRONE_2023091639944391701 1 die Klasse selbst:<s>Sie nennen sich		Feministen	und eine Altersgenossin „Schlampe“.<s>

Plagiatserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorgelegte Arbeit selbstständig verfasst und ausschließlich die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Alle wörtlich oder dem Sinn nach aus anderen Werken entnommenen Textstellen und Gedankengänge sind durch genaue Angabe der Quelle (einschl. Seitenangabe, exakte URL usw.) – in Form von Fußnoten oder In-Text-Zitationen – gekennzeichnet. Dies gilt insbesondere für Quellen aus dem Internet, die unter Angabe von Autor/in (soweit recherchierbar), Titel (sofern vorhanden), genauer WWW-Adresse und Zugriffsdatum auszuweisen sind. Mir ist bekannt, dass auch nur einzelne Fälle von Plagiat zur Nicht-Bewertung der gesamten LV führen und der SPL gemeldet werden. Des Weiteren versichere ich, dass ich diese Arbeit noch an keinem anderen Institut zur Beurteilung vorgelegt habe.

Wien, am 12.07.2025

A handwritten signature in black ink, reading "Gampin Barbara". The signature is written in a cursive, flowing style. The first name "Gampin" is written in a larger, more prominent script, while the last name "Barbara" is written in a slightly smaller, more compact script. The signature is positioned to the right of the date.